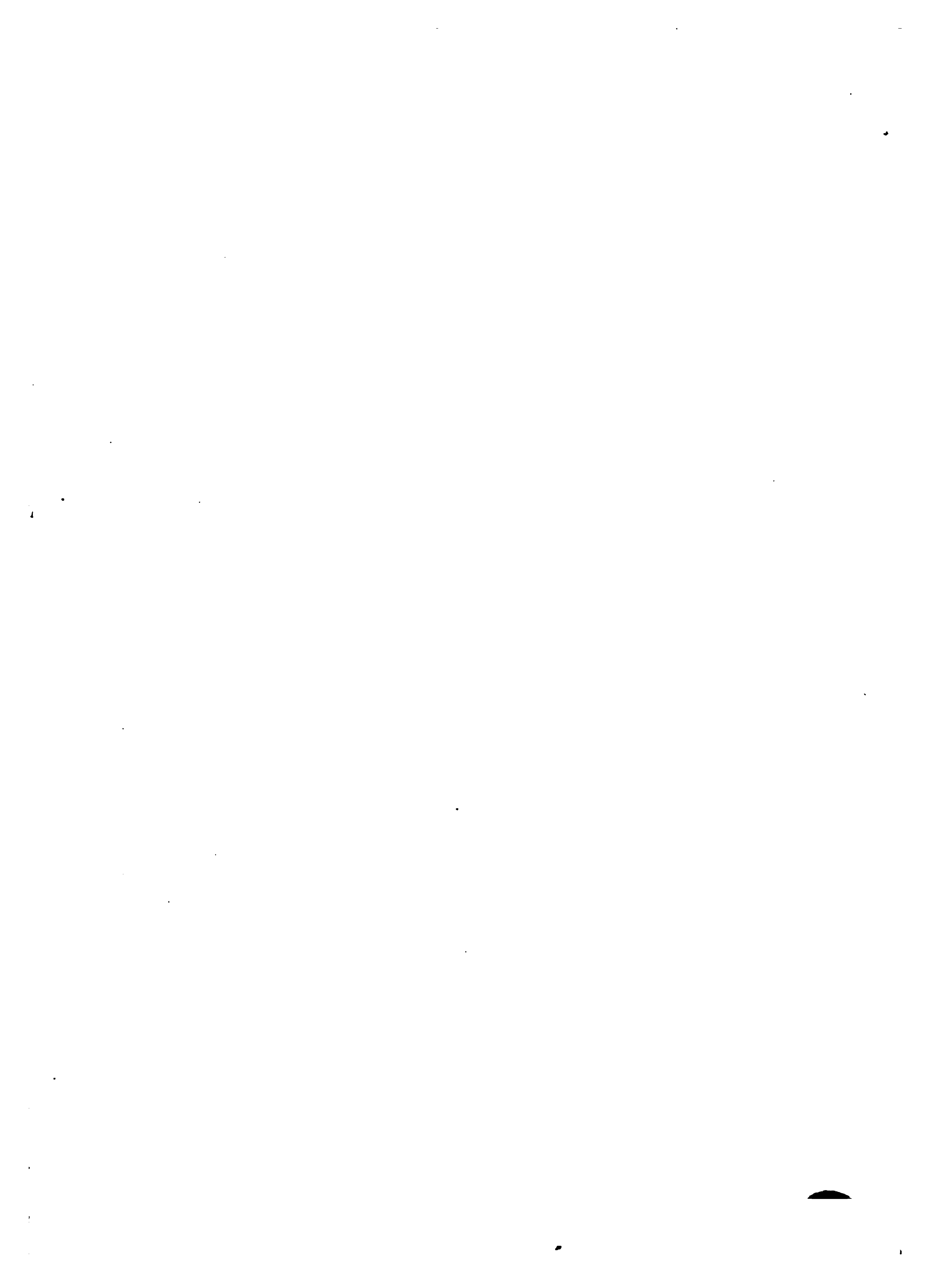






DIE MINIATUREN

DES

CODEX EGBERTI

IN DER

STADTBIBLIOTHEK ZU TRIER.

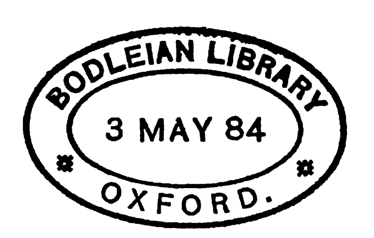
IN UNVERÄNDERLICHEM LICHTDRUCK.

HERAUSGEGEBEN

VON

FRANZ XAVER KRAUS.

FREIBURG IM BREISGAU.
HERDER'SCHE VERLAGSHANDLUNG.
1884.
ZWEIGNIEDERLASSUNGEN IN STRASSBURG, MÜNCHEN UND ST. LOUIS, MO.


BODLEIAN LIBRARY
3 MAY 84
OXFORD.

PICTVRAE

CODICIS · EGBERTI

IN · BIBLIOTHECA · PUBLICA · TREVERORUM · ASSERVATI

NUNC PRIMUM

PVBLICI IVRIS FACTAE

CVRA

FRANCISCI XAVERII KRAUS.

FRIBURGI BRISGOVIAE.
SUMTIBUS HERDER.
MDCCCLXXXIV.
EIUSDEM LIBRARIAE AEDES SUNT ARGENTORATI ET MONACHII ATQUE IN URBE S. LUDOVICI AMERICANA.

DIE MINIATUREN

DES

CODEX EGBERTI

IN DER

STADTBIBLIOTHEK ZU TRIER.

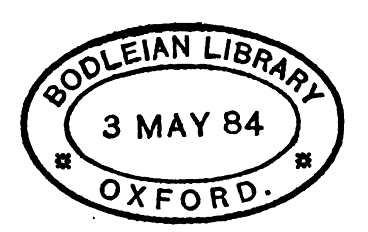
IN UNVERÄNDERLICHEM LICHTDRUCK.

HERAUSGEGEBEN

VON

FRANZ XAVER KRAUS.

FREIBURG IM BREISGAU.
HERDER'SCHE VERLAGSHANDLUNG.
1884.
ZWEIGNIEDERLASSUNGEN IN STRASSBURG, MÜNCHEN UND ST. LOUIS, MO.



Buchdruckerei der Herder'schen Verlagshandlung in Freiburg.

Nachdem Erzbischof Theoderich von Trier am 5. Juni 977 in Mainz das Zeitliche gesegnet, wurde Egbert[1], welcher vom 5. Juli 976 bis 30. Juli 977 als Kanzler der kaiserlichen Kanzlei unter der Oberleitung des Erzbischofs Willigis von Mainz in den Urkunden K. Otto's II erscheint, sein Nachfolger. Egberts Herkunft ist einigermassen dunkel; seine Eltern waren Graf Theoderich II von Holland und Hildegard oder Hildegundis[2], nach Andern wäre England seine Heimat gewesen. Der Umstand, dass die Güter, welche er 979 der Maternus-Kapelle und 980 S. Maria zu Trier schenkt, in Langsur an der Sauer, wie in Kobern und Gondorf an der Mosel lagen, lässt auf nähere Beziehungen des neuen Erzbischofs zu der Moselgegend schliessen, wenn die Kirchweihe in der Abtei Blandinium (S. Peter) zu Gent (979) auch auf solche zu den Niederlanden hinweist. Egbert fand seinen Sprengel in trauriger Verfassung: namentlich in der Hauptstadt desselben waren Kirchen und Klöster in Folge der langjährigen Kriege und der Normanneneinfälle völlig verarmt und verwüstet. Wenn wir von seiner politischen Thätigkeit an der Seite Otto's II in Italien und später bei den Verhandlungen zwischen Frankreich, Lothringen und Deutschland, über welche uns Gerberts Briefe belehren, absehen, so hat die Wiederherstellung der gesunkenen kirchlichen Stiftungen, der Wiederaufbau der verfallenen oder abgebrannten Kirchen, der würdige Schmuck derselben, die Hebung der Kunst die sechzehnjährige[3] Regierung dieses

---

[1] Die Schreibung des Namens wechselt zwischen Ekebertus, Eckebertus, Egilbertus, Herebertus und der durch die meisten und besten Quellen, namentlich die Inschriften des Tragaltars des hl. Andreas und des Stabes in Limburg, wie durch unsere und die Cividaler Handschrift gewährleisteten Form Egbertus.

[2] Vgl. Gest. Trev. MG. SS. VIII 169, not. 22; ed. Wyttenb. I 114. Add. 30. *Brower* Ann. I 480. *Hirsch* Jahrb. d. d. Reichs I 342. *Wilmans* bei *Ranke* Jahrb. II 2, 215. *Görz* Mittelrh. Regest. I 304. *Mabillon* Annal. Ben. III 314. 601; ed. Lucch. — Im J. 985 intercedirt Egbert bei Otto III für seinen Vater, den Grafen Theoderich von Holland; s. d. Belege bei *Görz* Mittelrh. Regesten, Cobl. 1876, I 312, n. 1089.

[3] Egbert starb am 8., n. A. am 9. December 993; vgl. die Belege für beide Angaben bei *Görz* Mittelrh. Regesten I 321. Sein Amt muss er zwischen dem 30. Juli 977, wo er noch als Kanzler unterschreibt, und dem 8. Sept. d. J., wo bereits Gerbert als solcher auftritt (*Görz* a. a. O. 304), angetreten haben. Das bei *Brower* I 493 mitgetheilte Epitaph hat nur REXIT ET ECCLESIAM SENOS DENOSQVE PER ANNOS; der Cod. Paris. C 6 (n. 6036, Suppl. lat.) fügt noch den unvollständigen Vers zu . . . *novenis atque diebus* (MG. SS. VIII 171), welchen *Lamprecht* Jahrb. d. Ver. f. Alterthumsf. i. Rh. (1881) LXX 56, A. 1 ergänzt durch

ausgezeichneten Bischofs hauptsächlich ausgefüllt. Zahlreiche Urkunden bestätigen diese seine Thätigkeit [1]. Specieller wird seine Sorge für die Verehrung einheimischer und die Gewinnung neuer Reliquien bezeugt, wo uns die Erhebung und Uebertragung der Gebeine des hl. Celsus in S. Eucharius [2] und die Sammlung zahlreicher Reliquien in Italien, wo er mit Bischof Theoderich von Metz an Otto's Zuge Theil nimmt, berichtet wird [3]. Die Beschaffung neuer Paramente und Cultgegenstände für seinen eigenen Dom erzählen uns die Trierischen Gesten [4]. Aber auch über die eigene Diöcese hinaus erstreckte sich seine Freigebigkeit: aus holländischen Quellen erfahren wir von einer reichen Schenkung an Gewändern, Büchern, Kirchengeräthen an das Kloster Egmond in Holland [5]. Von besonderm Interesse ist es hier für uns, zu sehen, dass sich der Erzbischof u. A. auch die Beschaffung kostbarer liturgischer Bücher, Evangeliarien u. s. f. angelegen sein liess. Unter den Geschenken für die Domkirche werden ‚Plenaria' erwähnt; in der Procession bei Gelegenheit der Uebertragung der Reliquien des hl. Celsus trägt man mit Edelsteinen geschmückte Evangelientexte (textibusque evangelii gemmatis) einher; kostbare Bücher werden auch unter den Gaben für S. Egmond aufgeführt.

Diese Angaben finden sich indess in ähnlicher Weise bei andern Bischöfen jener Zeit und würden an sich nicht beweisen, dass Egbert in einer über die gewöhnliche Sorge der Bischöfe für diese Dinge hinausgehenden Weise der Hebung der kirchlichen Kunst seine besondere Aufmerksamkeit zugewandt hätte. Glücklicherweise geben uns die noch erhaltenen Denkmäler weit bedeutendere Aufschlüsse über den Umfang und die Bedeutung von Egberts Thätigkeit auf diesem Gebiete. Der Reliquienschrein des hl. Andreas, die Kapsel des heiligen Nagels in der Domkirche zu Trier, die Hülse des Petrusstabes im Limburger Dom und der in seinem Schmelzornament dem Tragaltar des hl. Andreas verwandte Deckel des Echternacher Evangeliars in Gotha beweisen, dass Trier unter Erzbischof Egbert der Mittelpunkt einer höchst bedeutenden Goldschmiedekunst und Emailletechnik war, von welchem durch Gerberts Vermittlung letztere nach Rheims und dem innern Frankreich verpflanzt wurde [6]. Für die Pflege der

---

durch *nec non centenis,* indem er genau 109 Tage zu den 16 Jahren feststellen zu können glaubt. Die Zahl 109 ist möglich, aber auch 99 ist nicht ausgeschlossen.

[1] *Görz* Mittelrh. Reg. I, n. 1061. 1063. 1064. 1066. 1067. 1068. 1069. 1072. 1108.

[2] Eb. n. 1063 zum J. 979.

[3] Gest. Trever. und *Görz* a. a. O. n. 1073 z. J. 980.

[4] Gest. Trev. SS. VIII 169. Ed. Wyttenb. I 115: ecclesiam suam paganorum et christianorum rapina exinanitam largissima liberalitate donavit (ditavit), aureis et argenteis crucibus, plenariis, casulis, dalmaticis, tunicis, palliis, cappis, velis cortinisque et possessionibus auxit. Dazu vgl. Gest. Alberonis metr. V 251 f. (SS. VIII 241) und Translat. Cels. c. 11 (a. a. O. 207); beide Stellen auch citirt bei *Lamprecht* a. a. O. 57.

[5] Urkunde des Grafen Theoderich vom 26. Juli 1083 in *Kluyt* Hist. com. Holl. II 119. *Mieris* Charterb. I 70. *Van der Bergh* Oorkondenboek I 58. *Schoenemann* Cod. dipl. I 103. *Görz* a. a. O. I 321.

[6] Für alle diese Dinge muss auf *Aus'm Weerth* Kunstdenkm. des christl. MA. in d. Rh.,

Buchmalerei durch Egbert liegen weiter mehrere monumentale Zeugnisse vor. Besitzen wir für die Ausarbeitung von Handschriften unter Egbert im Allgemeinen Indicien verschiedener Art[1], so ist uns namentlich die Ausführung eines Codex mit dem Leben des hl. Adalbort durch Mettlacher Mönche bezeugt[2]; weiter bewahrt die Trierer Stadtbibliothek ein Bruchstück einer reichverzierten Copie des Registrum Gregorii I mit Versen zum Lobe Kaiser Otto's II[3]. Viel bedeutender ist das jetzt in Cividale aufbewahrte, zuerst durch *Lorenzo della Torre* und *Gori*[4], in unserer Zeit durch *Eitelberger*[5] näher bekannt gewordene Psalterium, welches einst der hl. Elisabeth von Thüringen gehört hatte und durch Vermittlung des Patriarchen Bertold, Bruders der Herzogin Gertrud von Meran, Mutter der hl. Elisabeth, nach Friaul in den Besitz des Kapitels kam. Da in dem Kalendarium des Codex Gertrudianus Ostern zum 27. März (VI kal. apr.) bezeichnet und B als Sonntagsbuchstabe aufgeführt wird, hat schon *Lorenzo della Torre* das Jahr 981 als Datum der Entstehung der Handschrift erkannt. Damit stimmt, dass der in derselben als Geschenkgeber an Egbert genannte *Ruodprecht* aller Wahrscheinlichkeit nach identisch ist mit dem 970—981 als Chorepiscopus, dann als Archidiakon im Trierer Domstift nachgewiesenen *Ruotbert*[6]. *Lamprecht* nimmt ohne Weiteres an, dass auch die neunzehn Miniaturen des Codex (15 Trierer Localheilige, David, Dedication der Hs. an Egbert und von diesem an den hl. Petrus, den Patron von Trier) in Trier entstanden seien, wofür freilich sehr Vieles spricht. Ich habe früher den Ursprung auch dieses Werkes auf der Reichenau gesucht[7]: ob mit Unrecht, wird sich erst beurteilen lassen, wenn uns eine Vergleichung der Miniaturen der Cividaler Handschrift mit unserm Egbert-Codex ermöglicht ist. Dass das jetzt in Gotha befindliche Echternacher Evangeliar durch die Emaille-Ornamente seines Einbandes auf Trier zurückweist und speciell die nächste Verwandtschaft mit dem Tragaltar des hl. Andreas verräth, ist schon hervorgehoben

---

Leipzig 1860, I 77; *Ders.* Siegeskreuz Constantins VII, S. 20; Verhandl. d. Bonn. Internat. Congresses 1870, 88 f., sowie auf *Labarte* Hist. des Arts ind. au Moyen-âge [2] I 339. 344. 380 verwiesen werden.

[1] Ich zähle dahin z. B. die einer Hs. des Floridus des Lambertus Audomariensis (c. 1120) in Gent angehängte Copie eines Trierer Bischofskatalogs, der bis Egbert geht (B. Jahrb. XLIV 163).

[2] *Mabill.* III 1, 631—46 ed. Lucch. III 602. Acta SS. Jun. V 97 f. *Wattenbach* D. Geschichtsq. [4] I 297.

[3] NA. II 437. *Schmitt* Die Kirche des hl. Paulinus, Trier 1853, S. 108. *Wattenbach* D. Geschichtsq. [4] I 296. *Lamprecht* a. a. O. S. 58.

[4] *Laurent. a Turre* Diss. de duobus Psalteriis Foroniliensibus bei *Gori* Symb. litt. X 183. Flor. und *Gori* Thes. Diptych. III, 114.

[5] *Eitelberger* Jahrb. der k. k. Centralcommission II 324 f. Vgl. dazu *Piper* Kal. u. Martyrol. d. Angelsachsen, S. 20. *Kraus* B. J. XXXVIII 43. XLIV 166. Archiv XII 679. *Wattenbach* a. a. O. I 296. *Lamprecht* a. a. O. 58.

[6] Vgl. *Lamprecht* a. a. O. S. 59.

[7] B. Jahrb. XXXVIII 44.

worden[1]: im weitern Sinn kann auch die Handschrift selbst als ein Erzeugniss der Egbert'schen Kunst aufgefasst werden[2].

Das bedeutendste Denkmal der Buchmalerei aber, welches sich mit Egberts Namen verknüpft, ist der hier gebotene *Codex Egberti* der Trierer Stadtbibliothek.

Die Handschrift gehörte früher dem Stifte des heiligen Paulinus. Egbert hat durch seine reiche Schenkung vom Jahre 981 (?)[3] seine besondere Neigung für diese Kirche bezeugt, welche die Erinnerung an den grossen Gegner des Arianismus bewahrt und welche in diesen unseren Tagen wieder die Stätte kostbarer, für die christliche Alterthumswissenschaft im Allgemeinen, wie als Bestätigung der Traditionen der Trierischen Kirche höchst werthvoller Funde gewesen ist. Er hatte nicht bloss das Vermögen des Stiftes wiederherzustellen unternommen: sein Diplom zeigt, in wie eingehender Weise sich der Erzbischof um alle Details bei dem Restaurationwerke kümmerte: er sorgt, dass Decken gelegt und Fenster eingesetzt (trabes, laquearia, fenestras ponant), dass die verbrauchten Paramente durch neue ersetzt werden (casulis, dalmaticis, cappis vetustate consumptis meliores sufficiant); der Propst habe im Uebrigen für den Bau, der Custos für die Ausbesserung der Leinwand zu sorgen. Kein Zweifel, dass Egberts Aufmerksamkeit sich auch den liturgischen Büchern des Stiftes zuwandte und dass er das kostbare Evangeliarium von Reichenau demselben persönlich geschenkt hat. Wir sehen auf dem ersten Gemälde des Psalterium in Cividale den Künstler dem Erzbischof das Buch in Goldeinband überreichen. Solch einen Einband, wie ihn ebenso das Echternacher Evangeliar besitzt, hat Egbert auch diesem seinem Geschenke beigegeben. Nach der auf dem ersten Blatt der Handschrift gegebenen Notiz[4]

---

[1] *Lamprecht* a. a. O. 50.

[2] In demselben Sinne wol auch das Antiphonarium von Prüm, j. in Paris (Suppl. lat. 641), aus welchem *Labarte* Hist. des Arts ind. au Moyen-âge [2] II 451, Pl. LI einige farbige Proben mitgetheilt hat. Vgl. *Schnaase* [2] II 633. *Lamprecht* a. a. O. S. 60 A.

[3] Die Urkunde (*Honth.* I 321. *Brower* I 484. *Oehmbs* Gerechtsame des S. Paulinusstifts S. 6. Mittelrhein. Urkdb. II 454 u. a.) wird von *Görz* Reg. d. Erzb. S. 6 dem Texte entsprechend zum 31. Aug. 981 aufgeführt, während derselbe sie in seinen Mittelrheinischen Regesten I 306, n. 1066 wegen der 8. Indiction, der nachfolgenden Urkunden Egberts und dessen Reise nach Italien Ende 980 um ein Jahr früher, 980, setzt.

[4] Fol. 1: Evangeliorum textus Egberti iuxta Browerum ab initio Anni 978 ad mensem Decembr. 993 sedentis Insignis Collegiatae ad St. Paulinum prope Treviros Benefactoris singularis et alterius quasi Fundatoris etc. *auro gemmisque fulgens* praetactae Ecclesiae dono relictus, post primam per 780 et plures annos attritam compacturam noviter compactus argento auro et lapidibus ornatus Anno 1773 eiusdem Ecclesiae

Decano:

Plur. Rdo. Ampl. Clariss. D. Michaele Josepho de Pidoll J. U. D. et Consistorii Trevir. Assessore.

Capitularibus:

Adm. Rdis., Eximiis, Clariss. Dominis D. Joan. Christophoro Hermanno Seniore Jubilario et Cantore.

/

waren die Deckel derselben vergoldet und mit Edelsteinen geschmückt. Die angezogene Notiz erzählt von einem neuen Einband, welcher durch Abgang des ältern (attrita compactura) nothwendig geworden sei: *Schmitt*[1] weiss, ohne Angabe einer Quelle, dass die Canonici im Jahre 1772, um die Mittel zur Erweiterung und Einrichtung ihrer Sacristei zu gewinnen, das Gold und die Edelsteine des einen Deckels verkauften. Auf den neuen gleichfalls mit Gold- und Silberbeschlägen wie mit Steinen geschmückten Einband verwandten sie indessen 390 Trierische Thaler[2]. Auch dieser Einband ist, vermuthlich in der Revolutionszeit abhanden gekommen; die Handschrift selbst, von einem gewöhnlichen Ledereinband geschützt, fiel bei der Aufhebung des Stifts dem letzten Canonicus *Wilhelm Götten* zu, welcher sie 1810 der aus den Trümmern der früheren Klosterbibliotheken und der ehmaligen Universitätsbibliothek gebildeten, unter Wyttenbachs Leitung stehenden Stadtbibliothek schenkte[3].

Der Codex besteht aus 165 Pergamentblättern in 4⁰ von durchschnittlich 27 cm Höhe zu 21 cm Breite. Die Schrift ist, abgesehen von den oben angeführten modernen Notizen und einer Eintragung von einer Hand des zwölften Jahrhunderts auf Fol. 1[4], sowie mit Ausnahme des letzten Blattes mit dem wiederholten Advents-Evangelium, allem Anscheine nach das Werk eines und desselben Abschreibers, dessen kräftige und feste Züge die Paläographie des ausgehenden zehnten Jahrhunderts zeigen; sie ist schwarzbraun, mit Ausnahme

---

(Fol. 2:)
D. Joanne Adolpho Hahn.
D. Philippo Henrico Scheuerer Scholastico.
D. Christophoro Antonio Rüth Celler.
D. Lothario Friderico Roth. J. U. D. Protonotario Apost.
D. Joanne Josepho Fertius.
D. Godefrido Schmidt.
D. Valentino Josepho Hitzler.
D. Nicolao Nell J. U. D. Consistorii Trevirens. Assessore et Capit. Secret.
D. Joan. Carolo Georg. Joseph. de Baring.
D. Antonio Oehmbs Ss. Theol. Doct. et Ss. Litterar. Professore publico ac ordinario, Examinatore Synodali.
D. Carolo Josepho Berghoff, etiam Altarista in Carden.
D. Ignatio Xaverio de Pidoll.

[1] *Schmitt* Die Kirche des kl. Paulinus, S. 262.

[2] *Schmitt* a. a. O. S. 108 und 458, A. 27. Den Preis geben die Protocolla capituli ad S. Paulinum anni 1773 in der Stadtbibliothek zu Trier an.

[3] Auf Fol. 1 hat der Codex die Eintragung von *Wyttenbachs* Hand: Bibliothecae publicae Civit. Trevir. dono dedit vir doctissimus monumentorum patriae veterum amantissimus, *Joa. Wilhelmus Goetten*, Eccles. colleg. ad St. Paulinum quondam Canonicus. Recepi ad eandem, die 14 a mensis Martii 1810. Bibliothecae huius conservator J. H. Wyttenbach.

[4] Die Eintragung enthält das *Privilegium primatis Agricii archiepiscopi*, d. i. das sog. Silvesterdiplom zu Gunsten des Primates der Trierischen Kirche, und zwar in der zweiten der von mir (Beitr. zur Trierschen Archäologie und Geschichte, Trier 1868, I, 107) festgestellten Recensionen dieser berühmten Fälschung.

der Ueberschriften, welche grössentheils in Gold ausgeführt sind. Der Rand hat oben 3—4, unten 5—6, nach innen etwa 3, nach aussen etwa 5 cm [1].

Der Inhalt des Egbert-Codex ist zum erstenmale von dem damaligen Generalvicar *M. Martini* zu Trier 1855 und 1856 [2] erörtert, dann näher von *Lamprecht* in seiner so verdienstvollen Studie über unsere Handschrift untersucht worden [3]. Dieselbe enthält also, wie es Fol. 7 angegeben ist *(Liber evangeliorum per circulum anni sumptus ex libro Comitis)*, die Evangelien aus dem sogenannten *Comes*, d. i. dem officiellen Verzeichniss der an Sonntagen wie an den Feriae vorzulesenden Perikopen (Evangelien und Episteln) — einer Zusammenstellung, die unzweifelhaft in die altchristliche Zeit hinaufreicht (sie wird zuerst in einer Urkunde von 471 unter dem Namen *Comes* erwähnt [4]) und welche in der karolingischen Zeit verschiedene Ueberarbeitungen erfuhr [5]. *Martini* und *Lamprecht* haben die in dem Egbert-Codex enthaltenen Evangelien vollständig verzeichnet, wesshalb ich auf die Wiederholung derselben verzichte. Es hat der letztere Gelehrte weiter auseinandergesetzt, dass unser Codex Egberti nicht die bei Baluze [6] abgedruckte Recension des Comes, sondern eine andere, weniger vollständige und theilweise abweichende benutzt hat. Ich füge hinzu, dass der von unserer Handschrift gewährleistete Auszug sich auch nicht mit den von *Gerbert* gebotenen Texten des Comes deckt, von denen einer aus der benachbarten Rheinau stammt [7], und dass derselbe ebenso wenig mit dem von *Tommasi* herausgegebenen Comes [8] übereinstimmt. Zur Feststellung der hier gegebenen Recension und deren Verhältniss zu den gedruckten und noch handschriftlich erhaltenen Recensionen des Comes bedürfte es einer eingehendern Untersuchung, welche auf einer viel breiteren Basis, als es mir hier möglich ist, zu führen und welche für den rein kunstarchäologischen Zweck dieser Publication belanglos wäre. Ich bemerke nur, worauf auch schon *Lamprecht* hingewiesen hat, dass die Reichenau bereits im neunten Jahrhundert eine gute Anzahl liturgischer Werke besass, welche zu der Egbert-Handschrift als Vorlage gedient haben können [9].

---

[1] Die von mir genommenen Maasse stimmen im Wesentlichen mit den *Lamprecht*'schen, B. J. a. a. O. 62.

[2] *Martini* Cod. Egberti, im Amtsanzeiger für die Diöcese Trier, 1855, 94. 97; 1856, 2. 19. 21. 26. 29. 37.

[3] *Lamprecht* Bonn. Jahrb. LXX 62 f.

[4] *Mabillon* De re dipl., ed. Paris. 1709, p. 462.

[5] Vgl. *Ranke* Das kirchl. Perikopensystem aus den ältesten Urkunden der röm. Liturgie dargelegt und erläutert. Berl. 1847. *M. Schu* Die biblischen Lesungen der kath. Kirche in dem Officium und der Messe de tempore. Trier 1861, bes. S. 106 f.

[6] *Baluzius* Capitularia Regg. Francor. Paris 1780. II 1309—51.

[7] *Gerbertus,* Martin., Monum. veteris Liturgiae Alem. S. Blas., I, bes. 417.

[8] *Thomasii* Opp. omn. Rom. 1750, V 297 ff. (Comes ab Albino ex Caroli Imp. praecepto emendatus).

[9] Vgl. *Neugart* Episcopat. Constant. I 536, wo die alten Kataloge des neunten Jahrh. mitgetheilt sind und u. a. p. 540 *Libri Sacramentorum LVIII. Lectionaria XII. Antiphonarii X.*

In Bezug auf die Entstehungsgeschichte und Anordnung der Handschrift ist den scharfsinnigen Untersuchungen *Lamprechts* kaum etwas beizufügen. Ein Blick auf unsere Taf. VII und XI zeigt, dass beide zusammengehören und dass der dazwischenliegende Abschnitt nachträglich eingeschoben wurde, obgleich sich am Schluss (Fol. 147′—151) die hier eingeschobenen Adventsstücke wieder finden. — Offenbar war der Codex nach einer mit der Vigilie zum Weihnachtsfest beginnenden und die Adventslesungen an den Schluss setzenden Vorlage geschrieben: als man dann den bildnerischen Schmuck desselben auszuführen begann, fand es der Künstler für wünschenswerth, die in dem ihm vorliegenden Bilder-Cyclus gegebenen Scenen der Verkündigung und der Begegnung nicht zu unterdrücken, sondern mitaufzunehmen, und das konnte, wenn die Bilder den chronologischen Zusammenhang bewahren wollten, nur durch die Einschaltung der Adventslesungen vor das Weihnachtsfest geschehen. Ist dadurch die Unabhängigkeit der beiden Vorlagen von einander — der Vorlagen nämlich für den Text und für die Bilder — bewiesen, so scheint wenigstens daraus zu folgen, dass Schreiber und Maler verschiedene Personen waren und dass, als die Handschrift geschrieben wurde, ein bestimmter Plan hinsichtlich ihres künftigen Bilderschmuckes noch nicht bestand. Das wird dann freilich durch den von *Lamprecht* hervorgehobenen Umstand bestätigt, dass die Schriftlinien sich auch über die für die Bilder reservirten Räume fortsetzen, und dass der für die Bilder freigelassene Raum einigemale von den Darstellungen gar nicht oder in unzulänglicher Weise ausgefüllt wird (vgl. z. B. Taf. LV. LVI). Weiter glaubt *Lamprecht* auch in der Anordnung und Aufeinanderfolge der Quaternionen einen Beweis dafür zu finden, dass die Handschrift erst nachträglich als Geschenk für unsern Erzbischof zurecht gemacht wurde. Während nämlich, mit Ausnahme des eingelegten Blattes 103 mit dem Pfingstfest, welches der Lage 13 beigeklebt ist, alle Lagen des Codex aus 4 + 4 Blättern bestehen, zeigen sich nur die erste und zweite Lage nicht mehr intact. Es ist von der zweiten Lage das erste Blatt herausgeschnitten, ebenso von der ersten das zweite und siebente, wofür ein einziges Blatt (jetzt Nr. 2) mit dem Bilde Egberts eingesetzt wurde, und Blatt 1 von dem Blatt 1 und 8 bildenden Membran abgelöst und dafür das jetzige Blatt 1 mit der Widmung an Egbert eingeklebt wurde.

Dass unser Codex in den Tagen Egberts geschrieben, dass wenigstens die Malereien in den Tagen des Erzbischofs Egbert, welchem (Taf. I, Fol. 1′. Taf. II, Fol. 2) die Reichenau *(Augia fausta,* hier für *Augia dives)* und speciell die Mönche *Keraldus* und *Heribertus* das Buch als Geschenk bringen, entstanden sind, bedarf keines weitern Beweises. Es kann sich nur fragen, in welchem Jahre seiner Regie-

---

Officia VII, dann wieder p. 545 ein *Antiphonarium unum similiter ad legendum,* ein *Missale Gregorii,* p. 546 wieder mehrere Lectionarien erwähnt werden.

rung (977—993) Egbert sich das Evangeliarium schenken liess und wann etwa der Plan zur Ausarbeitung des etwas vor den Bildern entstandenen Textes aufgestellt wurde. Für die Beantwortung der letztern Frage glaubt *Lamprecht* zwei Stellen als Anhaltspunkte gefunden zu haben. Fol. 20 wird die Epiphanienoctave (d. i. der 13. Januar) auf Feria IV post Dom. I post Theoph. gesetzt, es fiel also Dom. I post Theoph. auf Jan. 10, was in den Jahren 969, 975 und 986 der Fall war. Fol. 96' findet sich Nat. Apost. Philippi et Jacobi (1. Mai) zwischen Fer. VI nach Dom. II post Pascha und Dom. III post Pascha, also auf einen Samstag. Von den genannten Jahren war nur 969 dieser Tag ein Samstag. So einleuchtend nun auch die Folgerung scheint, dass der Plan zum Texte auf 969 oder etwas früher zu setzten ist, so möchte ich derselben doch nicht ohne Vorbehalt beipflichten. Derartige Schlüsse aus kalendarischen Berechnungen erweisen sich bei mittelalterlichen Handschriften häufig als unzuverlässig: doppelte Vorsicht ist hier geboten, wo es sich nicht um ein Orginalwerk, sondern um eine Copie, bez. einen Auszug aus andern Vorlagen handelt, in denen möglicherweise schon jene Daten gegeben waren.

Von Beziehungen unsers Erzbischofs zu der Abtei Reichenau, welche damals zwar nicht mehr auf der von ihr im neunten Jahrhundert erreichten Höhe stand, aber doch durch Bildung und Einfluss im südlichen Deutschland neben Murbach den ersten Rang einnahm, wissen wir, abgesehen von der Dedication unseres Codex, nichts. Zwei Codices der Gesta Treverorum (B und C) lassen Egbert bereits um 970—973 drei Jahre in Gesellschaft des Bischofs Theoderich von Metz im Gefolge K. Otto's in Italien sich aufhalten und dort zahlreiche Reliquien erwerben: so in Spoleto die Gebeine der hl. Gregorius und Pontianus, in Zürich auf dem Rückwege die Reliquien von Felix und Regula. *Lamprecht* ist ganz geneigt, diesen Angaben Glauben zu schenken und also einen zweimaligen Aufenthalt Egberts in Italien anzunehmen, denn von Ende 980 ist derselbe bis 983 Theilnehmer an Otto's II Zug nach Italien und zwar wieder in Gesellschaft des genannten Metzer Bischofs. Diese letzte Reise steht urkundlich fest[2]; jene ältere, die Egbert angeblich noch vor seiner Bischofswahl über die Alpen gemacht haben soll, halte ich für unhistorisch. Ich glaube, dass die berührte Notiz der beiden Gestenhandschriften auf einem Irrthum beruht, welcher Theoderichs erste Reise nach Italien 969 mit dessen zweitem Aufenthalt daselbst 980—983 verwechselte und Egbert bei jener statt bei dieser zugegen sein liess. Als Otto II 980 nach Italien ging, berührte er den Bodensee: seine letzte auf deutschem Boden unterzeichnete Urkunde ist in Johann-Höchst bei Bregenz ausgestellt[3]. Es liegt nahe, zu

---

[1] MG. SS. VIII 170. Ed. Wyttenbach I 116.

[2] *Stumpf* Reg. 69, n. 781—782. 70, n. 796. *Görz* Reg. d. Erzb. 827. Mittelrh. Reg. I 308. 309, n. 1073—1075.

[3] *Neugart* II 625.

vermuthen, dass der in seinem Gefolge reisende Erzbischof von Trier damals die Reichenau besucht und entweder die Ausarbeitung des kostbaren Evangeliars durch eine Bestellung veranlasst oder es als Geschenk empfangen hat. Dabei ist ganz denkbar, dass, wie *Lamprecht* vermuthet, der ihm so nahe befreundete Bischof Theoderich von Metz, welcher in St. Gallen erzogen war, durch seine Beziehungen zu den Schweizerklöstern seinem Metropoliten sich nützlich erwies. Ich möchte demnach, sei es die Entstehung, sei es die Darreichung unserer Handschrift an Egbert, mindestens nicht vor 980 ansetzen. Der Umstand, dass in der Dedication nicht der damals regierende Abt (Ruodmann, 972—985), sondern nur untergeordnete Personen, in denen wir die Künstler zu erblicken haben, genannt werden, lässt mich schliessen, dass die Handschrift dem Erzbischof nicht als Gastgeschenk gewidmet, sondern dass sie auf seine Bestellung hin ausgeführt wurde. Ob mehrere Buchmaler an ihr gearbeitet haben, ist sehr fraglich. Von beiden, Kerald und Heribert, mag der eine der Schreiber des Textes, der andere der Urheber der Bilder gewesen sein. Für die auch von *Lamprecht* nicht unbedingt getheilte Annahme zweier Hände, welche an den Bildern zu unterscheiden seien, — einer unfertigern, rohern, und einer feiner durchgebildeten — finde ich nicht hinreichende Anhaltspunkte. Ich glaube eher, dass gewisse Nuancen in der Durchführung auf die Verschiedenheit der Vorlagen oder der benutzten Traditionen zurückzuführen sind. Wie *Lotz*[1] noch von vier ‚anderen Mönchen' als Mitarbeitern Keralds und Heriberts sprechen kann, ist mir unverständlich. Er scheint hier *Waagen* und *Hotho* zu folgen, welche sechs verschiedene Hände unterscheiden wollen (s. u.).

Sieht man von gelegentlichen Erwähnungen des Egbert'schen Evangeliarium[2] und von *Martini's* fast unbekannt gebliebener Arbeit ab, so hat wol *F. J. Mone* das Verdienst zu beanspruchen, die Handschrift der wissenschaftlichen Betrachtung zugeführt zu haben, indem er in seiner Zeitschrift (1852) einige nähere Nachricht über dieselbe gab[3].

Von den Kunsthistorikern hat dann zuerst *F. Kugler* dem Werke seine Aufmerksamkeit zugewandt, über welches er sich[4] also äusserte: „. . . diese (die Evangelisten) zum Theil in höchst grossartiger und feierlicher Würde, wenn auch das körperliche Gefühl schon nachgelassen hat; ruhige, zum Theile fast germanische Linien in der Gewandung; etwas Grossartiges im Ausdruck der Köpfe. —

---

[1] *Lotz* Kunsttopographie Deutschlands. Cassel 1867, I 596.

[2] Ich zähle dahin *(Liehs)* Leben und Thaten der Heiligen, deren Andenken im Bisthum Trier gefeiert wird. Trier 1861, II, 219. Das Titelblatt enthält eine schlechte Lithographie der Dedication (unsere Taf. II).

[3] *F. J. Mone* Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins. Karlsruhe 1852, III 11—13.

[4] *Kugler* Kleine Schriften und Studien zur Kunstgeschichte. Stuttg. 1854, II 340. Eb. S. 339 und 340 sind, in Contouren, unsere Taf. V (Lukas) und ein Theil der Nativitas (Taf. XII) wiedergegeben.

Dann eine Reihe von fast durchweg kleineren Bildern zur Geschichte Christi. Hier tritt der mangelnde Natursinn in Form und Bewegung ungleich empfindlicher hervor. Die Figuren meist untersetzt und, wenn sie nicht ganz ruhig stehen, meist bucklig, die Glieder unter der Gewandung oft verkrüppelt. Dennoch einzelne Gestalten, wo es ging, in einer gewissen grossartigen Würde (im Mosaiken-Stile), mit jenem germanisirend reichen Flusse der Gewandung, auch hier noch manche entschieden antike Reminiscenzen. So auch die Architekturen, die zum Theil noch aus Architravbauten bestehen. In den Erfindungen nicht viel Geist. Aber sehr zart gemalt; meist sehr harmonische, milde Zusammenstimmung der Farben und jene regenbogenartig schillernden Farben der Gründe, die in äusserst zart gebrochenen Tönen in einander übergehen.' Später urteilt die dritte Auflage des *Kugler*'schen ,Handbuchs der Geschichte der Malerei': ,die zierlich schillernde Behandlung der Farben mit ihren zart gebrochenen Tönen weist auf byzantinischen Einfluss hin, während die oft grossartige und feierlich wundervolle Fassung einzelner Gestalten, der Ausdruck der Köpfe und die Schönheit der Gewandung als antike Tradition zu betrachten sind.'[1]

Nach *Kugler* fand *E. Förster* (1861) in unseren Miniaturen neben der feinen conventionellen byzantinischen Malart das Bestreben nach grossen Formen und freier Bewegung sichtbar[2]. Bald darauf schrieb *Waagen*[3]: ,für den Zustand der Malerei in der Rheingegend gibt das für den Bischof Egbert von Trier geschriebene Evangelistarium eine sehr günstige Vorstellung. Die 57 darin enthaltenen grossen Bilder, worin sich sechs verschiedene Hände unterscheiden lassen, sind theilweise sehr glücklich componirt und verrathen in der Mehrzahl in den Motiven, in dem guten Geschmack der Gewänder, wie in den lichten Farben ein erfolgreiches Festhalten an antiker Tradition. Nur in einer mässigen Zahl gewahrt man entschieden die Nachahmung byzantinischer Vorbilder.'

Dies Urteil *Waagens* ist im Wesentlichen bei *Lotz* (1867) und *Hotho* wiederholt. ,In Motiven, Gewandung und lichter Färbung' findet ersterer die Bilder ,an antike Traditionen vielfach anknüpfend'[4]; ,sechs Maler,' heisst es bei letzterm[5], ,scheint es, betheiligten sich bei den 57 in Composition und Gewandung meist wolgelungenen Bildchen, von denen die kleinere Zahl nur auf byzantinischen Vorlagen, die grössere in lichter Färbung auf ältere Motive deutet oder lebendige neue bringt'.

Auch *Schnaase* hat die Egbert-Handschrift besprochen. Nachdem er byzan-

---

[1] *Kugler* Hdb. d. Gesch. d. Malerei, [3]. Leipz. 1867, I 173.

[2] *E. Förster* Gesch. d. deutschen Kunst, Leipz. 1861, I 73.

[3] *Waagen, G. F.*, Hdb. d. deutschen u. niederl. Malerschulen. Stuttg. 1862, I 11. Dazu Fig. 1, die Wiederholung der von *Kugler* gebotenen Geburt Christi.

[4] *Lotz* Kunsttopogr. Deutschl. I 596.

[5] *Hotho* Gesch. d. christl. Malerei. Stuttg. 1867, I 98.

tinisirender Tendenzen in den Miniaturen aus der Zeit Heinrichs II gedacht, fährt er fort: ‚indessen erhielt sich auch noch neben der byzantinisirenden Behandlung der Farben der freiere Sinn für die antike Form und für natürliche Wahrheit, wie dies das in dem berühmten Kloster Reichenau am Bodensee für den Erzbischof Egbert von Trier gefertigte Evangelistarium zeigt, dessen zahlreiche Bilder zwar den Typus der Zeit tragen, aber doch in dem Ausdrucke der Köpfe und in der Schönheit der Gewandung die unmittelbare Nachwirkung römischer Tradition und in der Körperbildung germanische Anschauung und Naturbeobachtung zeigen.‘ [1]

Mit kurzen Worten hat, im Anschluss an *Waagens* Aeusserung, *Otte* in seinem ‚Handbuch der kirchlichen Kunstarchäologie des deutschen Mittelalters‘ [2] des Werkes gedacht, in welchem er neben dem Echternacher Evangeliar in Gotha und demjenigen in Bremen die vollständigste Serie neutestamentlicher Darstellungen findet [3]. Die von *Müller* [4] zuerst gegebene, von *Otte* aufgenommene Zusammenstellung der in den genannten drei Handschriften enthaltenen Sujets kehrt dann bei *Woltmann* etwas erweitert, aber ohne erneuerte Untersuchung des Egbert-Codex wieder [5]. Eine auf eingehendem Studium des letztern beruhende Beschreibung lieferte zuerst Hr. Dr. *K. Lamprecht* in Bonn, dessen gründliche, oft von uns angezogene und dankbar benutzte Studie über den Gegenstand diesem Werke erst seinen Platz in der Kunstgeschichte angewiesen hat [6].

Der Text, welchen ich meiner Publication des Codex Egberti vorausschicke, hat nicht die Absicht, einen erschöpfenden Commentar zu demselben zu bieten — eine Aufgabe, die für die Ikonographie des christlichen Mittelalters zwar reiche Resultate verspräche, deren ernstliche Inangriffnahme aber das Erscheinen dieser Ausgabe auf lange hinausschieben müsste. Ich beschränke mich daher darauf, den vorstehenden einleitenden Bemerkungen eine kurzgefasste Beschreibung der hier in der Grösse der Originalien in unveränderlichem Lichtdruck [7] wiedergegebenen Bilder beizufügen: es werden da vor Allem die Farben der einzelnen Darstellungen in den Hauptsachen notirt und auf einzelne beachtenswerthe Details aufmerksam gemacht. Von den hier nicht reproducirten Textblättern bietet keines

---

[1] *Schnaase* Gesch. der bild. K.[2] Düsseld. 1874, IV 632 f.

[2] *Otte* a. a. O.[4] I 662.

[3] *Otte* a. a. O.[4] I 137 f. II 916[5]. I 545 f.

[4] *Müller, H. A.,* Das Evangelistarium K. Heinrichs III in der Stadtbibl. zu Bremen, in den Mitth. der k. k. Centralcommission (1862) VII 57 ff.

[5] *Woltmann* Gesch. d. Malerei. Leipz. 1879, I 253 f.

[6] *K. Lamprecht* Der Bilderschmuck des Cod. Egberti zu Trier und des Cod. Epternacensis zu Gotha, in den Jahrb. d. Vereins v. Alterthumsfr. im Rheinl. LXX 56—112 (1881). Dazu Taf. III—X, wo eine grössere Anzahl Scenen ganz oder theilweise in Contouren gegeben wird.

[7] Ausgeführt durch die *Kraemer*'sche Anstalt in Kehl. Herr *Kraemer,* dessen verständnissvoller Sorgfalt in Ausführung derartiger Arbeiten ich seit Jahren alle Anerkennung zollen muss, hat die Aufnahmen in Trier im Frühjahr 1883 bewerkstelligt.

mehr bedeutendere Initialen, die in unserer Handschrift überhaupt sehr selten sind, deren hervorragendste Beispiele (Taf. VII und XIV) aber, wie das auch *Lamprecht* vermerkt hat, im Gegensatz zu der St. Gallener Ornamentik des zehnten Jahrhunderts, einen Fortschritt des Pflanzenornamentes nach der naturalistischen Behandlung aufweisen, immerhin aber auch noch Anklänge an das gerade in St. Gallen so beliebte Geriemsel der schottisch-irischen Buchmalerei verrathen.

Ist schon das Urteil der hervorragendsten Kunsthistoriker — *Kuglers, Waagens, Schnaase's* — dahin gegangen, dass in dem Egbert-Codex ein Sinn für natürliche Wahrheit und Ausdruck, wie in der Behandlung der Gewandung ein starkes Nachwirken römischer Tradition im Gegensatz zu dem Byzantinismus hervortrete, so werden wir heute dieser Meinung nicht bloss beipflichten müssen, sondern diese Reichenauer Schöpfung auch als einen der gewichtigsten Zeugen für unsere gegenwärtige Stellung zu der ‚byzantinischen Frage' in Anspruch nehmen dürfen. Die letzten Jahre haben ein grossartiges Denkmal der Wandmalerei aufgedeckt, welches dicht neben der Werkstätte unseres Kerald und Heribert und in derselben Zeit entstanden ist: die Wandgemälde der St.-Georgskirche zu Oberzell auf der Reichenau [1], deren stilistische Behandlung sich zwar nicht mit derjenigen des Egbert-Codex deckt, aber so starke Verwandtschaft mit ihr zeigt, dass der innere Zusammenhang beider Serien neutestamentlicher Darstellungen unleugbar ist. Nur tritt bei den Wandgemälden die Anlehnung an altchristlich-römische Typen stärker noch als bei den Miniaturen hervor: in der Farbengebung und Farbentechnik [2] mögen die Urheber der letzteren von byzantinischen Vorlagen beeinflusst gewesen sein oder auch von jenen griechischen Künstlern aus der Zeit und Umgebung Otto's II und der Theophano gelernt haben — immerhin legen auch sie dafür Zeugniss ab, dass der Byzantinismus nur vorübergehende und locale Invasionen auf das Gebiet der abendländischen Kunst gemacht hat, dass aber von einer ‚Herrschaft' desselben nicht mehr gesprochen werden kann.

[1] Vgl. meine Ausgabe der ‚Wandgemälde der St.-Georgskirche zu Oberzell auf der Reichenau', Freiburg 1884. Diese Arbeit hat es zunächst als wünschenswerth erscheinen lassen, zugleich mit der Veröffentlichung der Oberzeller Bilder dem Publicum auch eine Ausgabe des Egbert-Codex vorzulegen, deren Ermöglichung ich den wohlwollenden Intentionen der Grossh. Regierung, spez. des Herrn Ministerialpräsidenten Dr. *Nokk* verdanke.

[2] In dieser Hinsicht muss darauf hingewiesen werden, dass der unseren Reichenauer Künstlern gleichzeitige Bischof Gebhard II von Constanz, als er (um 983) das Kloster Petershausen mit Malereien schmückte, die *Lasurfarbe* (das Ultramarin, *Graicus color*) aus Venedig bezog. Man vgl. *Mone* Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. III 13. Quellensamml. d. bad. Landesgeschichte I 61. 122 f.

Tafel I.

Titelblatt.

Fol. 1'. Grund purpur, mit blauer und goldner Umrahmung. In die Bordüre sind sich verschlingende kleine Drachen eingezeichnet. Der umrahmte Fond ergibt die Widmungsinschrift an Egbert (drei leoninische Hexameter): HUNC EGB̄TE LIBRUM · DIUINO DOGMATE PLENŪ || SUSCIPIENDO UALE · NEC NON IN SCLA *(saecula)* GAUDE · AUGIA FAUSTA TIBI · QUĒ DEFERT P̄SUL HONORI.

Tafel II.

Erzbischof Egbert.

Fol. 2. Grund purpur, mit blauem und Goldrand. In die Bordüre ist ein dem obigen ähnliches Thier- und Pflanzenornament eingezeichnet. Auf einem goldnen Faldistorium mit Thier- (Hunde-) Kopf und Tatzenfüssen sitzt der Erzbischof (Inschrift: EGB̄TUS · TREUEROR ARCHIEP̄S), welchem die beiden Schreiber Kerald und Heribert (KERALDUS u. HERIB̄TUS AUGIGENSES, als untergeordnete Personen in kleineren Dimensionen dargestellt) goldne Bücher darreichen. Die Mönche haben gelbweisse Unter- und schwarzgraue Oberkleider. Die Füsse des Bischofs stehen auf einem rothen Kissen; er trägt goldne Schuhe, eine weisse Tunica, rothe Casel, weisses Pallium, auf welchem man versucht sein könnte, schwarze Kreuze zu sehen; vermuthlich mit Unrecht, da diese Bezeichnung der Pallien erst im 10.—11. Jahrh. aufkommt. Das Haupt des Prälaten ist unbedeckt; es zeigt eine breite (sog.) Petrus-Tonsur, keinen oder sehr spärlichen Bart. Hinter dem Haupte sieht man ein viereckiges, gebogenes Tuch (gold mit roth), in welchem man einen Nimbus zu erkennen haben wird, eine Auszeichnung, die also hier einem Lebenden zuertheilt wird.

Tafel III.

Der Evangelist Matthaeus.

Fol. 3'. Hintergrund goldig gemustertes Purpur, einfache Bordüre aus drei mattblauen und goldnen Streifen zusammengesetzt. Auf einem anscheinend den gelben Sandstein imitirenden Sitz mit rothem Kissen sitzt der als Greis mit weissem Bart und kurzem weissem Haupthaar geschilderte Evangelist, an einem Pulte mit einem Calamus seine Schriftrolle beschreibend. Tunica weiss, Oberkleid blauschwarz. Nimbus golden mit rother Einfassung. Ueber dem Haupt des Evangelisten guckt vom Himmel herab sein Emblem, der ihn charakterisirende Mensch, mit Nimbus.

Tafel IV.

Der Evangelist Marcus.

Fol. 4. Grund und Umrahmung ähnlich wie III, dessgleichen der Sitz und das Pult. Der Evangelist hat weisse Tunica und rothen Mantel, Bart und Haar sind greis. Oben das Emblem des geflügelten Löwen.

Tafel V.

Der Evangelist Lukas.

Fol. 5′. Grund und Bordüre ähnlich wie oben, doch wechselt die Musterung des Purpurfonds bei allen Evangelisten. Mantel des letztern gelbgrau. Pult hier nicht wie in III und IV weissgelb, sondern roth. Oben das Emblem des Stiers.

Tafel VI.

Der Evangelist Johannes.

Fol. 6. Grund, Bordüre, Sitz, Pult u. s. f. wie III—IV. Der Evangelist ist als Greis geschildert; oben das Emblem des Adlers.

Tafel VII.

Ursprünglicher Titel.

Fol. 7. Purpurgrund mit Goldbordüre, in welcher palmettenartiges Ornament. Die Schrift gibt den Titel des Werkes:
IN NOMINE || DN̄I · INCIPIT · LIBER EU || ANGELIOR · PER · CIR || CULUM ANNI · SUMPT$\overset{s}{\text{U}}$ || EX LIBRO CO || MITIS · IN UIGILIA NA || TALIS DN̄I · STATITIO (verschrieben für *statio*) || AD · S · MARIAM · HORA · UIIII · || SEQUENTIA SC̄T̄ · EŪ · (*euangelii*) SĒC̄ · MATHEUM.

Tafel VIII.

Initiale.

Fol. 8. Purpurgrund mit Gold und Zinnober, schwarzgoldne Blumengewinde in der Bordüre. Die Initiale, im Stil des schottisch-irischen Geriemsels, stellt das Wort *cum* in dem Text GLORIA TIBI DN̄E · || CVM || APPROPINQUAS || SENT · HIEROSOLYMIS · || dar (Matth. 21, 1; das ältere Evangelium auf 1. Dom. advent.).

Tafel IX.

Die Verkündigung. (Luc. 1, 28.)

Fol. 9′. Hintergrund himmelblau. Der Engel mit Nimbus, ein Kreuz in der Linken, steht vor der ebenfalls stehenden Maria, welche anscheinend aus der Stadt (NAZARETH steht über derselben) heraustritt. Die Dächer der Stadt sind roth, die Mauern weiss, röthlich und violett. Die Untergewänder der heiligen Personen weiss, Mäntel violett. Ueber dem Engel ADNUNTIATIO.

Tafel X.

Mariae Heimsuchung [Visitatio]. (Luc. 1, 39—56.)

Fol. 10'. Hintergrund roth, darüber grünblaue Töne. Mantel der Madonna (links vom Beschauer) violett, der Elisabeth grün. Mauern des Castellums (civitas Juda, Luc. 1, 39) blauviolett, Dach roth.

Tafel XI.

Josephs Traum. (Matth. 1, 18—24.)

Fol. 12. Hintergrund und Bett grün, Tunica des Schlafenden violett. Engel mit blaugrauer Tunica, weissem Mantel, Goldnimbus. Das Gebäude hat weisse Mauern, rothes Dach.

Tafel XII.

Geburt des Herrn, Anbetung der Hirten. (Luc. 2, 6—18.)

Fol. 13'. Ueber der obern Scene stehen die in der Photographie nicht herausgekommenen Worte NATIVITAS DÑI, unten neben den Engeln AN . . . GELI, neben dem Thurm (der Schafhürde!) TURRIS GREGIS. In der Nativitas hat Maria grünes, Joseph violettes Obergewand, weisse Tunica. Krippe rothgelb. Dächer und Mauern violett. Bethlehem ist nach altchristlicher Weise als von Ringmauern beschlossenes Castellum dargestellt, Ochs und Esel fehlen nicht. — Unten ist der Hintergrund seegrün; die Hirten haben violette und gelbe Obergewänder über weissen Chlamys. Thurm weiss, Dächer roth.

Tafel XIII.

Der bethlehemitische Kindermord. (Matth. 2, 16—18.)

Fol. 15'. Herodes mit violettem Unter- und rosablauem Obergewande; die Knechte mit grünen und blauen, auch rothen und gelben Obergewändern; die Frauen mit rothen, grünen, blauen und violetten Oberkleidern auf weissen Tuniken. Mauern graublau, Dach roth. Auf der Photographie zu ergänzen die Inschriften: HERODES (links bei dem König); PVERI OCCIDVNTUR (in der Mitte); BETHLEEM (rechts über der Stadt). Das Nackte hat sehr kräftige Fleischcarnation.

Tafel XIV.

Initiale. (Matth. 2, 1.)

Fol. 16'. Purpurfond, Umrahmung in Gold und Zinnober. Goldbuchstaben.

Tafel XV.

Anbetung der Weisen. (Matth. 9—12.)

Fol. 17. Hintergrund röthlich. Madonna mit grünem Unter- und blauem Obergewande, Kind mit goldverbrämtem, dunkelrothem Gewand. Joseph mit weisser Tunica und dunkelrothem Obergewand. Die Könige mit Kronen, rothem und grünem Unter-, weissem, rothem und blauem Obergewand. Gesichter grünlich. Mauern violett, Dach roth. Links oben in der Ecke die drei Könige auf der Reise, von dem Stern geleitet. Unten die Beischriften PVDIZAR und MELCHIAS. Man sieht, dass die im Freib.

Kirchenlexikon [1] III 285 mit Berufung auf Act. Ss. Boll. Mai. I, 7 wiederholte Behauptung: vor dem Ende des 12. Jahrh. finde sich keine Spur von dem *Namen* der Magier, unrichtig ist.

Tafel XVI.

Darbringung im Tempel [Praesentatio]. (Luc. 2, 22—38.)

Fol. 18. Hintergrund rothblau. Weisse Tuniken. Joseph mit rothem Mantel, Maria mit grünem Oberkleid und grünem Schleier, Kind mit blauem Gewande, Simeon mit violettem Mantel, Anna mit blauem Gewande, grünem Schleier. Goldne Nimben. Beischriften: IOSEHP *(sic)* — SCA MARIA — SYMEON — IHS XPC — ANNA.

Tafel XVII.

Jesus unter den Lehrern im Tempel. (Luc. 2, 42—50.)

Fol. 18′. Hintergrund rothblau. Weisse Tuniken. Gewänder (immer von links nach rechts des Beschauers): roth, grau, grün, grau, roth, grau, grün. Haare des Joseph weiss, alle anderen schwarz. Beischriften: IOSEPH — S · MARIA — SENIOR*(es)* — IHC · XPC.

Tafel XVIII.

Taufe Jesu im Jordan. (Joh. 1, 29—32; vgl. Matth. 3, 16. Marc. 1, 10.)

Fol. 19′. Hintergrund blauviolett. Wasser grünlich. Tuniken weiss. Obergewand des Täufers blau. Flügel der beiden Engel blau.

Tafel XIX.

Hochzeit zu Kana. (Joh. 2, 1—11.)

Fol. 20′. Hintergrund oben rothviolett, unten der Erde zu grün. Untergewänder alle grünweisslich; ebenso die Krüge. Obergewänder blauviolett. Jesus und Maria haben goldne Nimben, über ihnen steht: SCA MARIA, IHC XPC; über den Knechten links: MINISTRI.

Tafel XX.

Heilung des Aussätzigen. (Matth. 8, 1—4; vgl. Marc. 1, 40—41. Luc. 5, 12—14.)

Fol. 21′. Hintergrund oben blau, dann roth. Untergewänder weiss, Obergewänder rothgelb, bei Christus und dem zweiten Apostel purpurn. Der Leprosus zeigt starke Fleischfarbe, sein Umwurf ist weissroth. Das ihm umhängende Horn, die Tuba, mit welcher er die Leute vor seiner Begegnung zu warnen hat (Levit. 13, 45), ist weiss.

Tafel XXI.

Christus und der Hauptmann von Kaphernaum. (Matth. 8, 5—13; vgl. Luc. 7, 3.)

Fol. 22. Hintergrund weiss und röthlich. Tuniken weiss. Obergewänder (von l. n. r.): blau, roth, purpurn, violett (bei Christus), röthlich (Centurio), grün, purpurn, gelb und grün bei den Seniores. Die Photographie gibt die Beischrift CENTURIO und SENIOR*(es)* IVD*(aeorum)*, vgl. Luc. 7, 13, nicht wieder.

Tafel XXII.

Jesus heilt die Schwiegermutter des Petrus. (Matth. 8, 14—15; vgl. Marc. 1, 29—31.)

Fol. 22'. Hintergrund rothblau. Tuniken und Umhüllung der Kranken weiss. Obergewänder (von l. n. r.): ockergelb, roth, violett (Christus), rothgelb. Erde grün. Ueber den Jüngern links APLI *(apostoli)*. *Lamprecht* S. 65 sieht irrthümlich in der Scene die Heilung des Sohnes des Hauptmanns von Kaphernaum, welche in dem Text der unsern gerade vorausgeht.

Tafel XXIII.

Jesus heilt den Mann mit der verdorrten Hand. (Marc. 3, 1—5; vgl. Matth. 12, 10—14. Luc. 6, 6.)

Fol. 23'. Hintergrund röthlich, Erde gelb. Tuniken weiss. Obergewänder roth, violett, roth, purpurn, rothgelb. Beinkleider des Kranken violett und roth.

Tafel XXIV.

Der Sturm auf dem Meere. (Matth. 8, 23—26; vgl. Marc. 4, 36—40. Luc. 8, 22—25.)

Fol. 24'. Hintergrund blauweiss. Meer weisslich, Erde grün. Tuniken weiss, Obergewänder blau, purpurn, gelbroth, blau (Christus). Die Windgötter, als Thierköpfe geschildert, grau. Vgl. darüber *Kraus* Die Wandgemälde von Oberzell, S. 11.

Tafel XXV.

Die Heilung der Blutflüssigen. (Matth. 9, 18—22; vgl. Marc. 5, 22—34. Luc. 8, 41—48.)

Fol. 24'. Hintergrund röthlich, Erde gelb. Tuniken weiss, Obergewänder (l. n. r.) blau, roth, blau, violett (Christus), blau, grün, purpurn. Beinkleider des PRINC*(ceps)* und der SENIOR*(es)*, welche gekommen sind, um den Herrn zu dem todten Töchterlein des Jairus zu rufen, roth. Haare schwarz, nur bei Petrus weiss. Beischriften ausser den obigen, links: APLI, PETR, IHC XPC, FLVXVM PATIENS (Matth. 9, 22).

Tafel XXVI.

Auferweckung der Tochter des Synagogenvorstehers. (Matth. 9, 23—26; vgl. Marc. 5, 35—43. Luc. 8, 49—56.)

Fol. 25. Hintergrund weissröthlich, Mauern blauweiss, Dach roth. Tuniken weiss; Obergewänder violett, violettblau, roth, violett (Christus). Die Todte weiss gekleidet, das Bett inwendig roth, auswendig violett. Beinkleider der Seniores und Vorhang roth.

Tafel XXVII.

Heilung des Besessenen von Gerasa, die Teufel fahren in die Schweineheerde. (Marc. 5, 1—17; vgl. Matth. 8, 28—34. Luc. 8, 26—37.)

Fol. 26'. Hintergrund grüngelb, Mauern grauverwaschen, Dächer roth. Tuniken weiss. Mantel der Wächter roth, Beinkleider violett, Obergewänder (unten) ocker, violett (Christus); Bekleidung des Besessenen grauweiss. Die See weiss, die sich herabstürzenden Schweine purpurviolett. Beischriften: VRBES *(sic)* GERASENOR*(um)* — PASTORES — APLI — IHC XPC — GREX PORCOR*(um)*.

Tafel XXVIII.

Petrus versinkt in den Fluthen. (Matth. 14, 24—34; vgl. Marc. 6, 47—54. Joh. 6, 17—21.)

Fol. 27'. Hintergrund und Meer blauweiss. Barke roth. Tuniken weiss, Obergewänder roth, purpurn, blau, violett, blau (Christus). Windgötter weiss.

Tafel XXIX.

Berufung des Levi [Matthaeus]. (Marc. 2, 14; vgl. Matth. 9, 9. Luc. 5, 27.)

Fol. 28'. Hintergrund weissgrau, bezw. röthlichweiss. Sitz des Zöllners rothgelb, Tisch violett, Wage golden. Erde grüngelb. Tuniken weiss, Obergewänder blau, violett (Christus), roth, ocker. Das Gebäude grünlich. Beischriften: TELONEARIVS — IHC · XPC — APLI.

Tafel XXX.

Jesus isst mit seinen Jüngern im Hause des Levi. (Marc. 2, 15—17.)

Fol. 29. Hintergrund rothweisslich. Gebäude grünweisslich. Tuniken weiss. Obergewänder violett (Christus), blau, violett, roth, violett. Beinkleider der Pharisäer roth, Stiefel blauschwarz.

Tafel XXXI.

Heilung des Blinden. (Luc. 18, 35—43.)

Fol. 31. Hintergrund röthlich-violett. Erde grün. Baum violett mit weissrothen Aesten. Obergewänder beim Blinden wie bei Christus blauviolett, sonst ocker.

Tafel XXXII.

Jesus verjagt die Tempelschänder. (Matth. 21, 10—13; vgl. Marc. 11, 15—17. Luc. 19, 45—46.)

Fol. 34. Hintergrund weissroth. Oberkleider blau, roth, violett (Christus), violett, weiss, violett; Beinkleider roth, bei dem Nummularius weiss, Stiefel blauschwarz. Beischriften: APLI — IHC — COLVMBAE — NVM || MV || LA || RI || VS.

Tafel XXXIII.

Jesus und die Kananäerin. (Matth. 15, 21—28; vgl. Marc. 7, 24—30.)

Fol. 35'. Hintergrund weissviolett. Erde grüngelb. Oberkleider violett, roth, violett, ocker.

Tafel XXXIV.

Jesus und die Kananäerin. (Fortsetzung derselben Scene.)

Fol. 36. Hintergrund weissröthlich. Erde grüngelb. Obergewänder violett, violett (Christus), roth, ocker. Beischriften: CHANANEA — IHC XPC — APLI.

Tafel XXXV.

Heilung des Lahmen im Teiche zu Bethsaida. (Joh. 5, 1—13.)

Fol. 36'. Hintergrund weissroth, Erde grüngelb. Bett aussen violett, inwendig grün. Obergewänder violett. Nimbus golden. Beischriften: APLI — IHC XPC — PISCIN*(a)*.

Tafel XXXVI.

Jesus und die Samariterin am Brunnen. (Joh. 4, 4—40.)

Fol. 44'. Hintergrund violett-weisslich. Erde grün, Nimbus golden. Obergewänder violett, roth, violett (Christus), roth. Der Brunnen weissgrün, innen weiss. Tunica der Frau weiss, Obergewand derselben roth.

Tafel XXXVII.

Jesus und die Ehebrecherin. (Joh. 8, 1—11.)

Fol. 46'. Hintergrund blauviolett, Dach roth, Oberkleider roth, violett (Christus), violett, alle anderen Gewänder weiss; die Adultera hat rothen Besatz am Kleide. Thüren und Fenster grün. Beischriften: APLI — IHC XPC — ADVLTERA, unten schreibt Jesus auf den Sand: TERRA TERRAM ACCVSAT, die sinnige Ausdeutung des biblischen Vorganges; der Evangelist, v. 6 und 8, erzählt bekanntlich nicht, was der Herr geschrieben. Rechts entweichen die Seniores.

Tafel XXXVIII.

Speisung der Fünftausend. (Joh. 6, 1—14.)

Fol. 47. Hintergrund blauviolett. Oberkleider des Herrn violett, die übrigen ocker oder röthlich.

Tafel XXXIX.

Jesus discutirt mit den Juden. (Joh. 2, 13—25.)

Fol. 48'. Himmel blauviolett, Oberkleider roth, violett (Christus), grün, violett. Beischriften: APLI — IHC XPC — IVDEI.

Tafel XL.

Heilung des Blindgebornen am Quell von Siloah. (Joh. 9, 1—7; vgl. Marc. 8, 23.)

Fol. 50. Himmel blauviolett. Wasser bläulich. Thurm und Säule grau. Pfau blau mit rothem Gefieder. Oberkleider grau, blau, violett (Christus), roth. Beischriften: APLI — IHC XPC — AQVEDVCTVS SILOAE — CAECVS.

Tafel XLI.

Auferweckung des Lazarus. (Joh. 11, 1—45.)

Fol. 52'. Himmel violett, unten roth. Erde grün. Grab grau. Oberkleider violett, blau (Christus), grün (Maria), weiss (Martha), weiss (Juden). Beischriften: APLI — IHC XPC — LAZARVS — IVDEI — MARTHA — MARIA (unter der die Füsse des Herrn umklammernden Figur).

Tafel XLII.

Maria von Bethanien salbt Jesu die Füsse. (Joh. 12, 1—9.)

Fol. 65. Himmel blauviolett, unten roth. Erde grün. Tischdecke roth. Oberkleider grün (Maria), weiss (Martha), rothbraun (Christus), rothbraun, grün, roth bei den

Aposteln. Brode auf dem Tisch hellroth-weiss. Beischriften: MARTHA — IHC̄ XPC̄ — APLI — IVDAS — MARIA (unter der dem Herrn die Füsse mit ihren Haaren trocknenden Gestalt).

Tafel XLIII.

Jesu Einritt in Jerusalem. (Joh. 12, 12—16.)

Fol. 66. Himmel röthlich. Erde grün. Baum grau. Esel grau. Die hingeworfenen Kleider grün, blau, roth. Die Oberkleider blau, roth, rothbraun (Christus), weiss, roth, rothbraun.

Tafel XLIV.

Die Fusswaschung. (Joh. 13, 1—11.)

Fol. 78. Himmel rosa. Gebäude weissgrau. Oberkleider roth, blau (Petrus), violett (Christus), grün.

Tafel XLV.

Der Verrath des Judas. (Joh. 18, 1—12; vgl. Matth. 26, 47. Marc. 14, 13. Luc. 22, 47.)

Fol. 79'. Himmel rosa. Erde grün. Bäume grauweiss. Oberkleider roth, violett, blau, roth, roth, weiss, braun, violett (Christus), roth (Judas).

Tafel XLVI.

I. Jesus vor dem Hohenpriester Annas. (Joh. 18, 13.) **II. Petrus verleugnet den Herrn.** (Joh. 18, 16—18; vgl. Matth. 16, 69. Luc. 22, 55.) **III. Geisselung Jesu.** (Joh. 19, 1; vgl. Matth. 27, 27.)

Fol. 80'. I. Himmel rosa, Erde grün. Sitz des Annas rothgelb. Oberkleid Christi violett, des Annas ebenso, des Petrus blau. In dem Horizontalstreifen steht: ANNAS QVEM DAMNAT.

II. Himmel rosa. Thurm grau, Dach roth, Hahn violett. Oberkleid des Petrus blau, der Thürsteherin grün. In dem Horizontalstreifen über der HOSTIARIA steht: PETRVS HIC NEGAT (das folgende Ornament oder unleserliche Schrift: *Jesum* oder *Dominum?*).

III. Himmel rosa. Erde grün. Oberkleider blau, grün, blau (Jesus), weiss. Beinkleider der Knechte weiss und grün. In dem Horizontalstreifen über PILATVS steht: ISTE FLAGELLATUR.

Tafel XLVII.

Verspottung des Herrn. (Joh. 19, 2.)

Fol. 82. Himmel rosa. Christi Tunica blau, sein Oberkleid rothbraun. Pilatus hat weisse Tunica, rothen Mantel, die *Pontifices* rothe Mäntel, die *Milites* grüne und blaue Mäntel.

Tafel XLVIII.

Christus vor Pilatus. (Joh. 19, 9—11.)

Fol. 82'. Himmel rosa. Gebäude grau. Christus hat blaue Tunica, rothbraunes Oberkleid, Pilatus rothen Mantel.

Tafel XLIX.

I. Christus wird nach dem Calvarienberge abgeführt, Simon von Cyrene trägt das Kreuz. (Matth. 27, 32; vgl. Marc. 15, 21. Luc. 23, 26. Joh. 19, 17.) **II. Die Kreuzigung, Vertheilung des Gewandes Jesu, Jesus dürstet.** (Matth. 27, 35—48; vgl. Marc. 15, 24. Luc. 23, 34. Joh. 19, 23.)

Fol. 83'. I. Himmel rosa. Erde grün. Kreuz golden. Simon mit rothem Gewand. Christus mit blauer Tunica, rothbraunem Obergewand. Stiefel blauschwarz. Beischriften: IHC XPC — SYMON.

II. Himmel rosa. Erde grün. Das Kreuz des Herrn golden, die beiden andern gelb. Würfel, Kleidersäume golden. Maria's Mantel braunroth, bez. dunkelviolett. Sonne roth, Mond weiss. Kleid des Mannes mit dem Schwamm roth, Lanze gold, Hose weiss, Stiefel blauschwarz. Beinkleider der würfelnden Soldaten roth, ihre Oberkleider weiss und grün. Johannes' Oberkleid dunkelviolett. Beischriften: SOL — LVNA über den personificirten Brustbildern von Sonne und Mond. Ueber den beiden Schächern links (vom Beschauer) DISMAS, rechts CESMAS (oder GESMAS?). Neben dem Manne mit dem Schwamm STEPH*a*TON.

Es sind bis jetzt ausser diesem Blatte des Codex Egberti drei Beispiele nachgewiesen, wo der Mann mit dem Schwamm obigen Namen trägt: eine reliefirte Holzplatte des Louvre aus der Sammlung Timbal, vielleicht rheinische Arbeit des beginnenden 12. Jahrhunderts, wo der dem Longinus gegenüberstehende Schwammträger den Namen STEFATON führt; ein Gemälde des 12. Jahrh. in der Kapelle des Priorats St. Remy-la-Varenne bei Saumur, wo derselbe STEPITON oder STEPHATON heisst (die Beischrift ist sehr verwischt). Auf einem Wandgemälde des 11. Jahrhunderts in S. Urbano alla Caffarella in der römischen Campagna heisst er CALPVRN*(ius)* (vgl. *R. de Lasteyrie* Gaz. archéol. 1883, p. 101, pl. XVII). Herr *Clermont-Ganneau* (Rev. critique 1883, n. 34) vermuthet, dass ähnlich wie *Longinus* aus λόγχη, so *Stephaton* durch Missverständniss aus σπόγγον entstanden sei — eine durchaus einleuchtende Vermuthung, gleich jener andern, welche die Namen der beiden Schächer *Dysmas* und *Gestas* (hier DISMAS und GESMAS, nicht SESMAS, wie Herr *Clermont-Ganneau* nach unserer Photographie glaubte lesen zu müssen, p. 147, note 4; anderwärts heissen sie Δῆμας, Δύμας, Δυσμᾶς, *Desmas;* vgl. *Dumachus* in Evang. infant. arab., bei *Tischendorf* Ev. apost. 184. Γεστας, Γευστας, Γιστας, 'Ετεγας, *Cesmas;* vgl. *Clermont-Ganneau* a. a. O. und Rev. crit. 1879, p. 92) auf die die Haltung des Hauptes Jesu andeutenden Worte ΕΙΣΤΑC ΔΥCΜΑC (εἲς τὰς δοσμάς oder εἲς δοσμάς) zurückgehen, welche, wie hier STEPHATON, auseinandergerissen und missverständlich zu Namen geworden wären.

Tafel L.

Jesus stirbt am Kreuze; Longinus mit der Lanze und die Tortores, welche den Schächern die Gebeine zerschlagen. (Joh. 19, 31—37.)

Fol. 84'. Erde grün. Himmel rosaroth. Tuniken der Schächer und des Longinus blauweiss, der Tortores ocker und roth, Christi blau. Beinkleider roth und ocker. Stiefel blauschwarz. Kreuz des Herrn gold, die andern ocker mit Goldstreifen. Beischriften:
s s
LATRONES — LONGIN*(us)* — TORTORE. Man beachte die Form der Kreuze und die Bekleidung der Gekreuzigten; bei Christus auf Taf. XLIX die offenen Augen, hier das im Tode gesenkte Haupt, die Durchbohrung von Händen und Füssen mit je einem Nagel, das Fehlen der Fussbank und der Krone.

Tafel LI.

Kreuzabnahme und Grablegung. (Joh. 19, 38—42; vgl. Matth. 27, 57—61.)

Fol. 85'. I. Himmel rosa. Erde grün. Tunica des Herrn blau, Josephs roth, des Nikodemus weiss. Kreuz gold mit rother Einfassung.

II. Himmel rosa. Erde und Grab grün, Bäume grau. Tunica des Joseph roth, des Nikodemus blau, des Herrn violett. Nimbus gold.

Tafel LII.

Die Frauen am Grabe. (Marc. 16, 1—7; vgl. Matth. 28, 1; Luc. 24, 1.)

Fol. 86'. Himmel rosa. Erde grün. Grab grün. Nimbus gold. Flügel des Engels gelb, Tunica desselben weiss, Mantel grüngelb. Tuniken der Frauen roth und weiss, Oberkleider weiss, grün, violett.

Tafel LIII.

Der Gang nach Emmaus; Christus speist mit Kleophas und Lukas in Emmaus.
(Luc. 24, 13—35; vgl. Marc. 16, 12.)

Fol. 88. I. Himmel rosa. Erde grün. Nimbus gold. Christus hat grünlichen, Lukas blauen, Kleophas violetten Mantel.

II. Himmel rosa. Erde grün. Mauern grau, Thürme grün. Nimbus gold. Oberkleider blau, grünlich (Christus), violett.

Tafel LIV.

Jesus erscheint den Jüngern und gibt, nachdem er gegessen, ihnen die Reste von Fisch und Honig. (Luc. 24, 36—49.)

Fol. 89. Himmel rosa. Erde grün. Fische und Brod silber. Nimbus gold. Oberkleider roth, blau, violett, graugrün (Christus), rothbraun.

Tafel LV.

Jesus offenbart sich am See Tiberias; der wunderbare Fischzug. (Joh. 21, 1—11.)

Fol. 90. Himmel rosa. Meer bläulich-weiss, ebenso die Tuniken und der Ueberwurf des Petrus. Die Haare der Apostel wie immer schwarz, nur die Petri weiss. Der vor dem Herrn liegende gebratene Fisch blau, das ihn umgebende Feuer roth. Netz roth. Die Oberkleider der Jünger weissgelb, roth, violett, bläulich, graublau, blau.

Tafel LVI.

Jesus erscheint Maria Magdalena im Garten. (Joh. 20, 1—18.)

Fol. 91. Himmel rosa, Grab grün. Flügel des Engels roth. Baum grau. Oberkleid des Herrn grünlich.

Tafel LVII.

Thomas befühlt die Wundmale des Herrn. (Joh. 20, 24—31.)

Fol. 93. Himmel rosa. Erde gelbgrün. Nimbus gold. Tuniken weissbläulich. Oberkleider blau, roth, violett (Thomas). grünlich (Christus).

Tafel LVIII.

Jesus erscheint den Elfen vor seiner Himmelfahrt. (Marc. 16, 14—18.)

Fol. 100'. Himmel lila. Erde gelbgrün. Tunica Christi gelbgrün, ebenso die Bank. Oberkleider der Apostel violett (Petrus), roth, blau, violett, roth, blau, violett.

Tafel LIX.

Christi Himmelfahrt. (Marc. 16, 19; Luc. 24, 51; Act. 1, 1—11.)

Fol. 101. Himmel lila. Erde gelb. Oberkleider der Engel schmutziggelb, Flügel derselben rothgelb. Oberkleider der Apostel roth, blau, weiss, der hl. Maria violett, des Petrus roth, der übrigen Jünger rechts blau und violett. Nimbus des Herrn golden, Oberkleid desselben gelbgrün. Der zum Himmel auffahrende Erlöser ist zunächst von einer grünen Aureola umstrahlt, die beiden äusseren Bordüren der Mandorla sind golden und purpurn mit Goldornament.

Tafel LX.

Pfingstfest. Ausgiessung des heiligen Geistes, Predigt Petri an die fremden Juden. (Act. 2, 1—39.)

Fol. 103. Oberkleider der sitzenden Apostel: roth, || violett, blau ||, violett, grün ||, blau, violett, roth ||, blau, violett ||, grün ||, roth. Die Nischen abwechselnd blau und grün. Sitze rothgelb. Himmel rosa. Die unten im Vordergrund der Scene stehenden Juden haben (l. n. r.) die Oberkleider röthlich, weiss, roth, weiss, röthlich, roth, blau mit Sternen, weiss, röthlich; alle die Tuniken weiss, die Beinkleider roth, grün, röthlich, roth, roth, grün, fleischroth; Stiefel alle blauschwarz. Der vor den Juden in die Mitte gestellte Gegenstand mit der Beischrift COMMUNI(S) UITA — eine rothe Säule, auf welcher Goldstücke liegen — ist das Symbol der Gütergemeinschaft (Act. 2, 44. 45), der Opferstock. Die darunter stehende, in der Photographie nur theilweise wiedergekommene Beischrift lautet:

QUA CAUSA TREMULI/ CONUENI || UNT POPVLI.

Ueber den Sitzen der Apostel liest man:

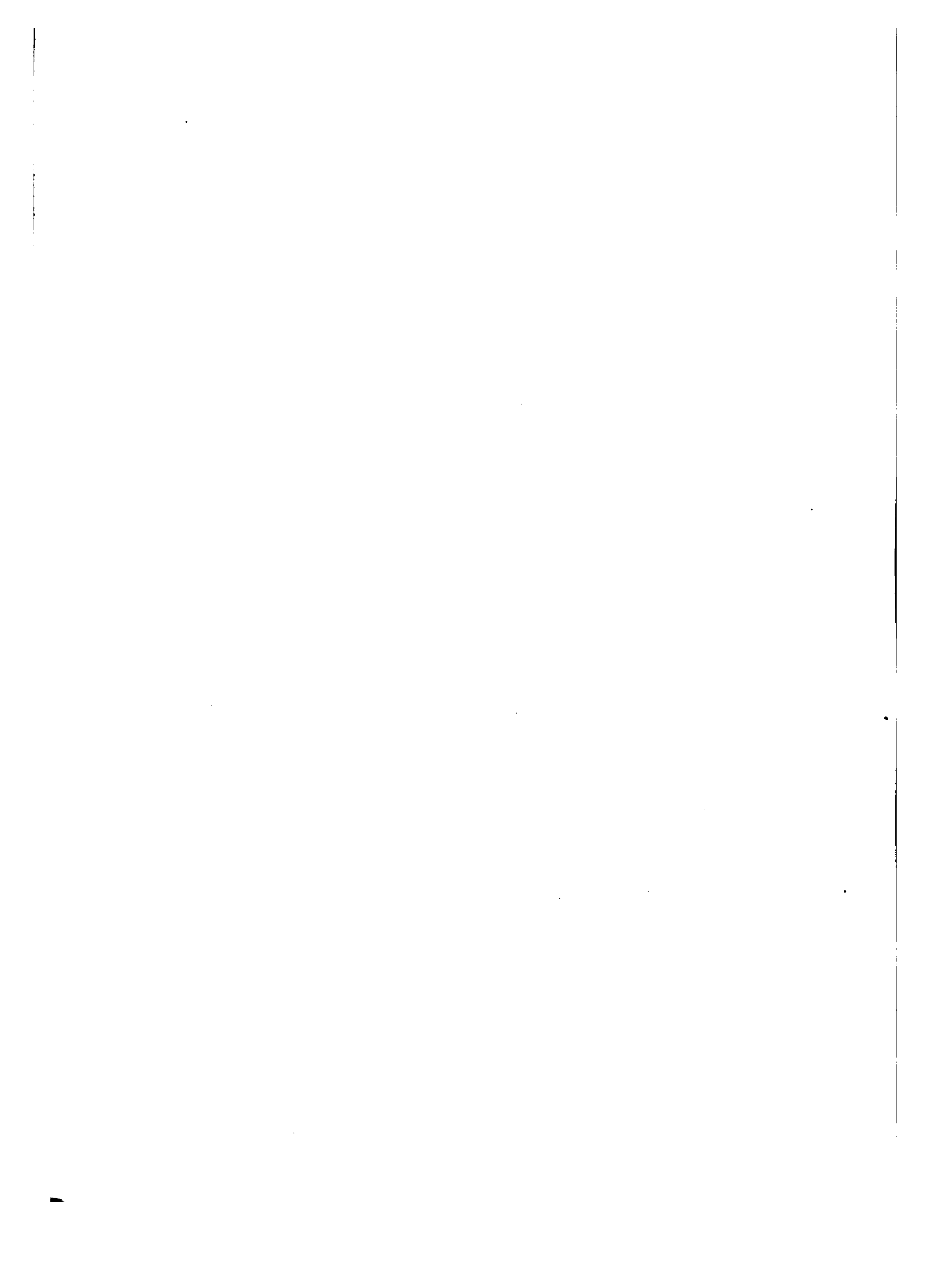
SPIRITUS HOS EDOCE(N)S · LINGUIS HIC AR || DET ET IGNE.



HUNC EGETE LIBRUM
DIUINO DOGMATE PLENŪ

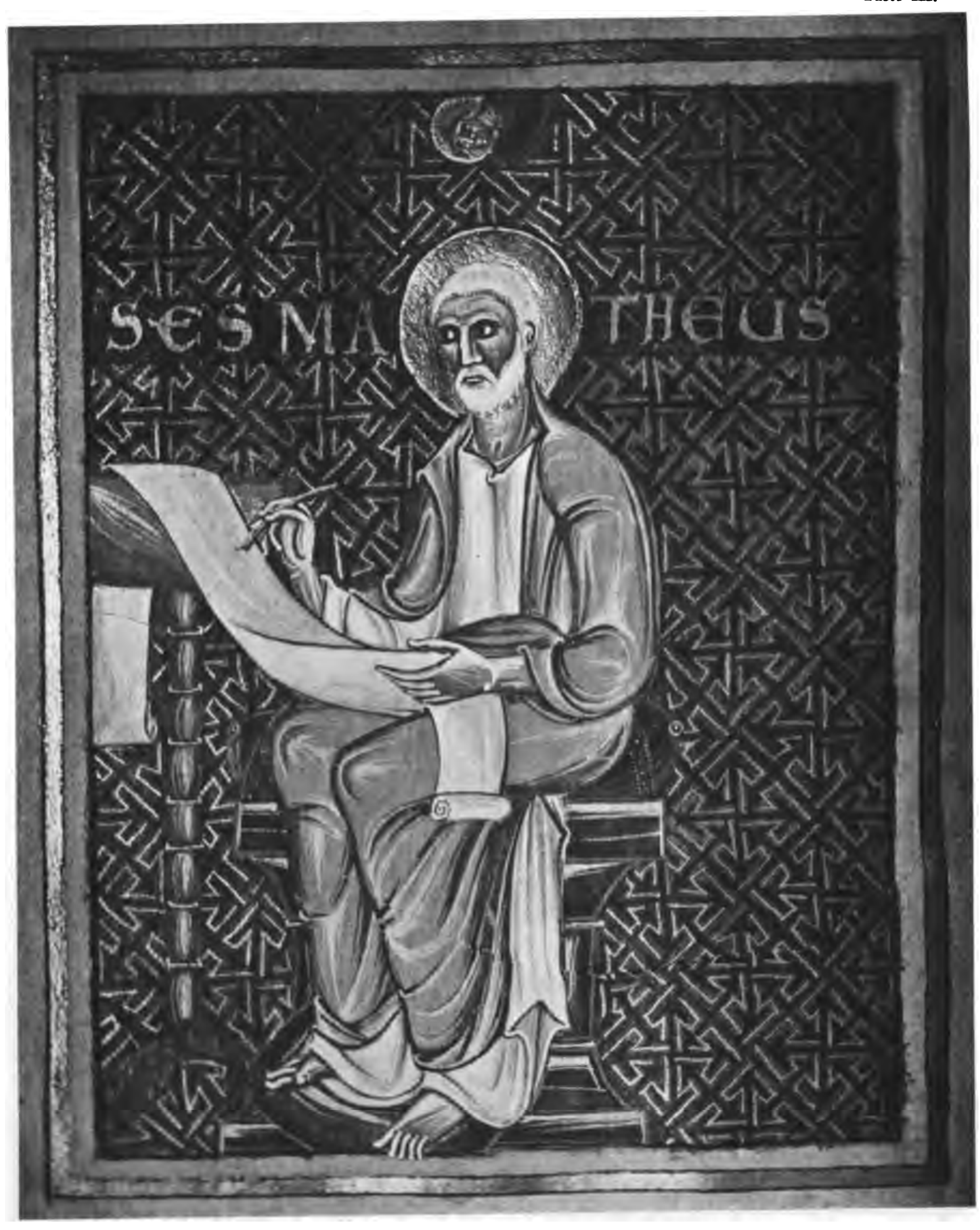
SUSCIPIENDO UALE NEC
NON INSECTA GAUDE

AUGIA FAUSTA TIBI
QUĒ DEFERT P̄SUL HONORI



Tafel II.



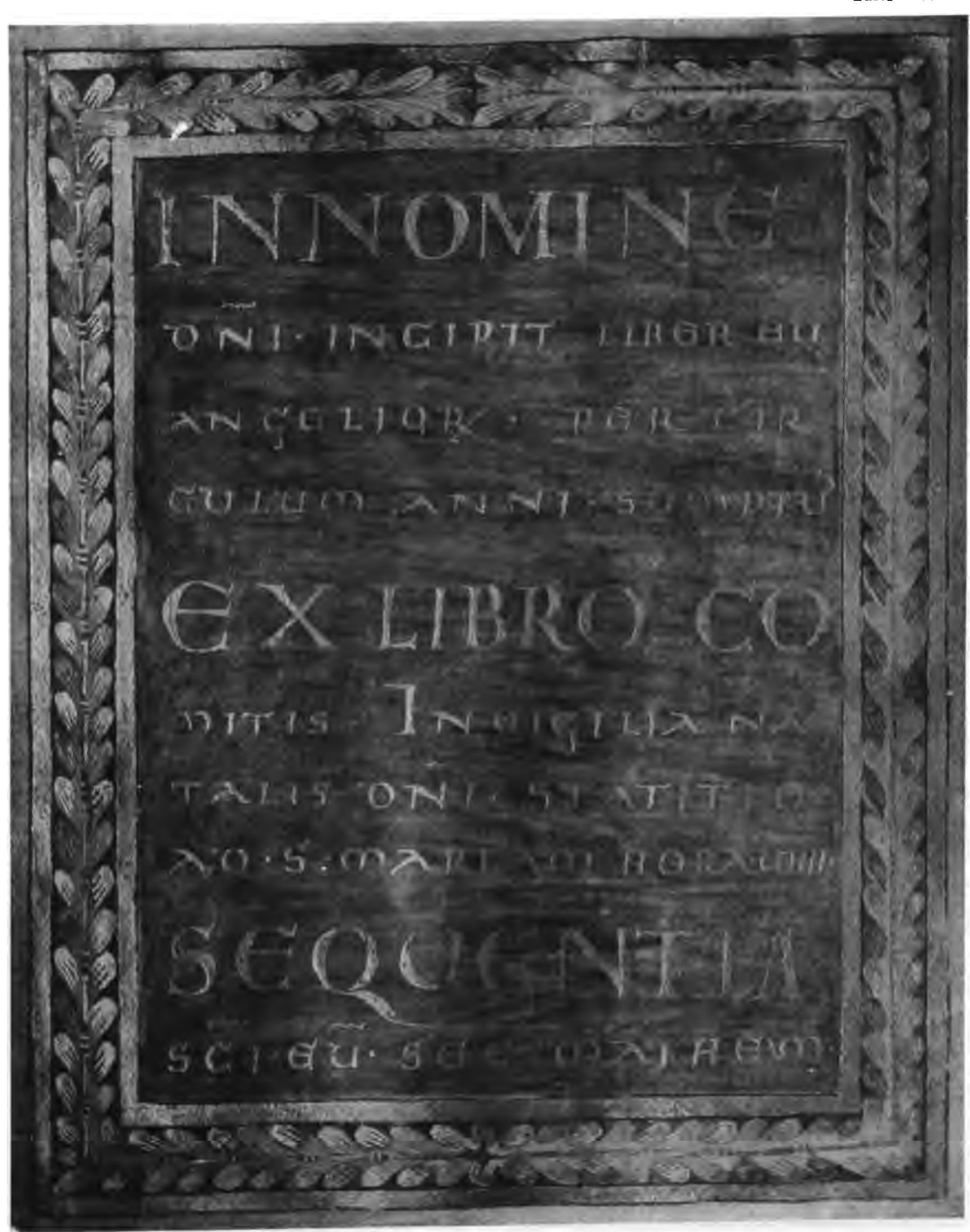

SES MA THEUS


SCS MAR CUS


SES LU CAS


SCS JOHANNES

Tafel VII.





LORIA TIBI DNE
APPROPINQUAS
SENT HIEROSOLIMIS

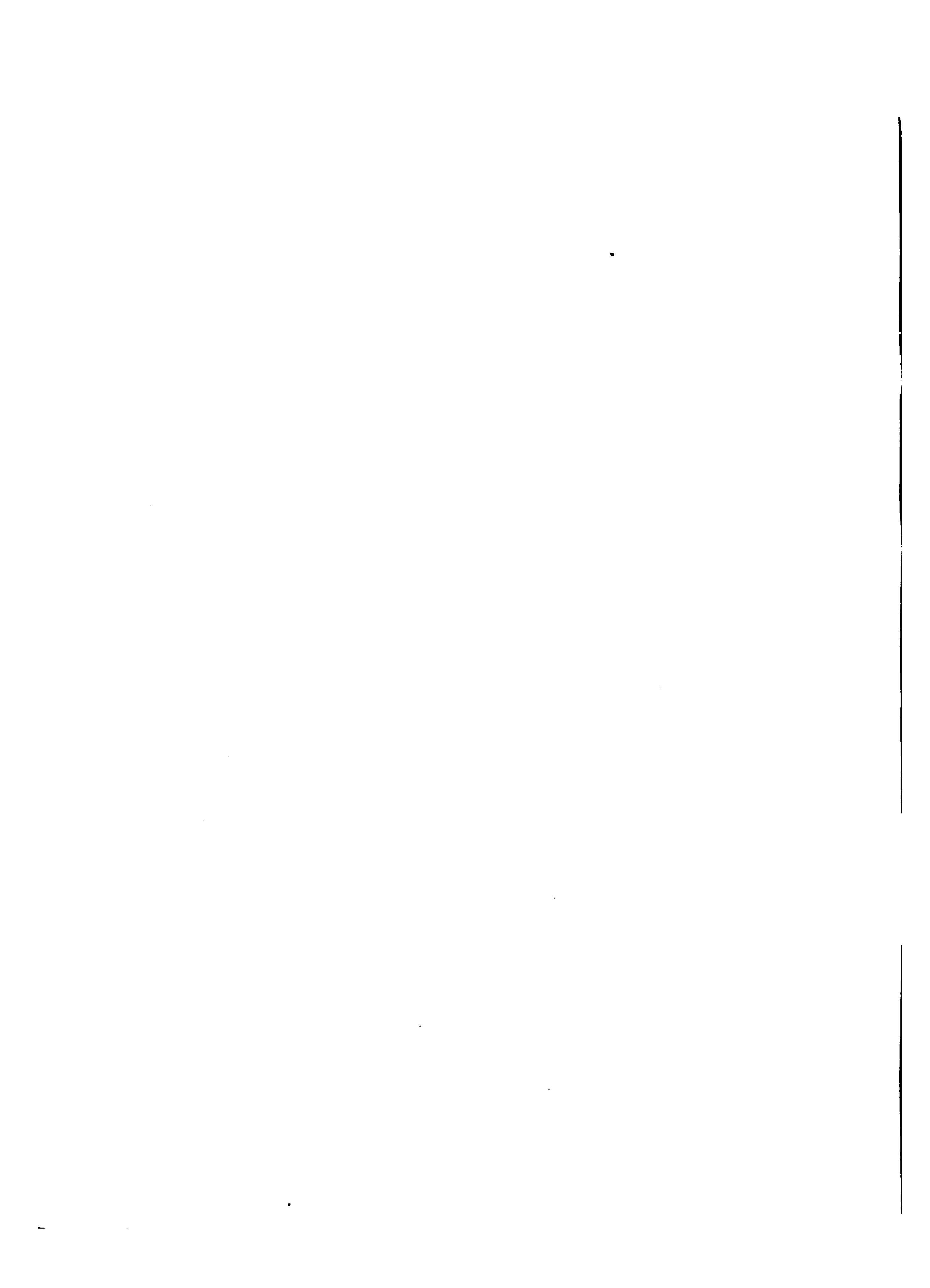
beatus ē qui non fuerit scandalizatus in me. Illis
aut abeuntib; coepit ihs dicere ad turbas de iohanne.
Quid existis in desertum uidere? arundinē uento agi
tatā? sed quid existis uidere? hominē mollib; uesti
tū? Ecce qui mollib; uestiuntur in domib; regum
sunt. Sed quid existis uidere? Prophetam? etiā
dico uobis et plus quam prophetam. Hic est enim
de quo scriptum est. Ecce mitto angelum meū ante
faciē tuā qui preparabit uiam tuam ante te.



quia non erit impossibile apud dm̄ omne uerbum
Dixit autem maria ad angelum Ecce ancilla dn̄i
fiat mihi secundum uerbum tuum · FERIA · VI ·



SEQUENTIA SCI EVANGELII SECUNDUM LUCAM
IN ILLO TEMPORE. Exurgens maria abi
it in montana cum festinatione in ciuitatem iudae
et intrauit in domum zachariae et salutauit elisa
beth Et factum est ut audiuit salutationem ma
riae elisabeth exultauit infans in utero eius Et




transiordanen. ubi erat iohannes baptizans



IN UIGILIA NATAL DNI. SECUNDU MATHIUM.
IN ILLO TEMPRE Cum esset desponsata
mater ihu maria ioseph. antequam conuenirent
inuenta est in utero habens de spu sco. Ioseph autē
uir eius cum esset iustus. et nollet eam traducere.
uoluit occulte dimittere eam. Haec autem eo co
gitante. ecce angelus dñi in somnis apparuit ei di
cens. Ioseph fili dauid. noli timere accipere mariā
coniugem tuam. Quod enim in ea natum ē. de spū



moritur· Et non dixit ei ihs non moritur· sed sic eu[m]
uolo manere donec ueniam· quid ad te· Hic est disci
pulus qui testimonium perhibet de his· et scripsit haec·
Et scimus quia uerum est· testimonium eius·



IN NATAL INNOCENTU[M]· SECUNDU[M] MATHEU[M]
I N ILLO TEMPRE· Angelus dni apparuit in
somnis ioseph dicens· Surge et accipe puerum et ma
trem eius· et fuge in aegyptum· et esto ibi usq; dum
dicam tibi· futurum est enim· ut herodes quaerat



herodisregis· eccemagiaboriente
ueneruntbierosolimamdicentes Ubiestquinatus
estrexiudaeorum. Audiensautemherodesrex
turbatusest· etomnisbierosolimacumillo· Et
congregansomnesprincipessacerdotum. etscri
baspopuli· sciscitabaturabeis· ubixpsnasceretur.
Atillidixeruntei Inbethleemiudae; Sicenim
scriptumest perprophetam Ettubethleemterra
iuda· nequaquamminimaesinprincipib;iuda
Exteenimexiet dux· quiregatpopulummeum
israhel Tuncherodesclamuocatismagis· diligen
terdidicitabeistempusstellae quaeapparuiteis
Etmittensillosinbethleemdixit Iteetinterro
gatediligenterdepuero· etcuminueneritisrenun
tiatemihi· utetegoueniensadoremeum Qui
cumaudissentregem· abierunt Eteccestella

quam uiderant in oriente ante cedebat eos· usq;
dum ueniens· staret supra· ubi erat puer· Uidentes
autem stellam· gauisi sunt gaudio magno ualde·



Et intrantes domum· inuenerunt puerum cu
maria matre eius· Et procidentes· adorauerunt
eum· Et apertis thesauris suis· obtulerunt ei mu
nera· Aurum· thus· et murram· Et responso
accepto in somnis· ne redirent ad herodem· per
aliam uiam· reuersi sunt in regionem suam·

IN PURIFICATIONE SCAE MARIAE·



DOMINICA·I· POST NAT̄ DNI· SECUND. LUCAM

IN ILLO TEMPRE. Erat iosephetma
riamater ihū mirantes. superhisquaedicebantur de
illo. Et benedixit illis simeon. et dixit ad mariā
matremeius. Ecce positus est hic inruinam. et in
resurrectionem multorum inisrl. etinsignum cuicon
tradicetur Et tuamipsius animam pertransibit
gladius. ut reuelentur exmultiscordibus cogitati
ones. Et erat anna pphetissa filia phanuel detribu

asser.· haec p(ro)cesserat in diebus multis· et uixerat cu(m)
uiro suo annis septem a uirginitate sua· Et haec ui
dua usq; ad annos octoginta quatuor· quae non
discedebat de templo· ieiuniis et obsecrationibus·
seruiens nocte ac die· Et haec ipsa superueniens con
fitebatur dno· et loquebatur de illo omnib; qui expec
tabant redemptionem hierusalem· Et ut perfe
cerunt omnia secundum legem dni· reuersi sunt
in galilea in ciuitate sua in nazareth· Puer autem
crescebat et confortabatur· plenus sapientia· Et
gratia di· erat in illo·



cordesuo Et ihs proficiebat sapientia et aetate
et gratia apuddm̄ ethomines Fe R IIII · S · Ioh̄ ·



IN ILLO TEMPRE · Uidit iohannes ihm̄
uenientem adse · et ait Ecce agnus di · qui tollit
peccatum mundi hic ē de quo dixi Post me uenit
uir qui ante me factus est · quia prior me erat Et ego
nesciebam eum Sed ut manifestaretur in isrl̄ pp
terea ueni ego in aqua baptizans Et testimonium



est autem et ihs· et discipuli eius ad nuptias



Et deficiente uino· dicit mater ihū ad eum· Uinū
non habent· Et dicit ei ihs· Quid mihi et tibi est mu
lier· nondum uenit hora mea· Dicit mater eius
ministris· Quodcumq; dixerit uobis· facite· E
rant autem ibi lapideae ydriae sex positae· secun
dum purificationem iudaeorum· capientes sin
gulae metretas binas uel ternas· Dicit eis ihs· Im
plete ydrias aqua· Et impleuerunt eas· usq; ad

nisi in patria sua. et in cognatione sua. et in domo
sua. Et non poterat ibi uirtutem ullam facere. ni
si paucos infirmos impositis manibus curauit.



IN ILLO TEMPORE. Cum descendisset ihesus de
monte. secutae sunt eum turbae multae. Et ecce
leprosus ueniens. adorabat eum dicens. Domine si uis
potes me mundare. Et extendens manum te
tigit eum dicens. Uolo. Mundare. Et confestim

mundata est lepra eius· Et ait illi ihs̄· Uide nemini
dixeris· sed uade ostende te sacerdoti· et offer mun˚
quod precepit moyses in testimonium illis·



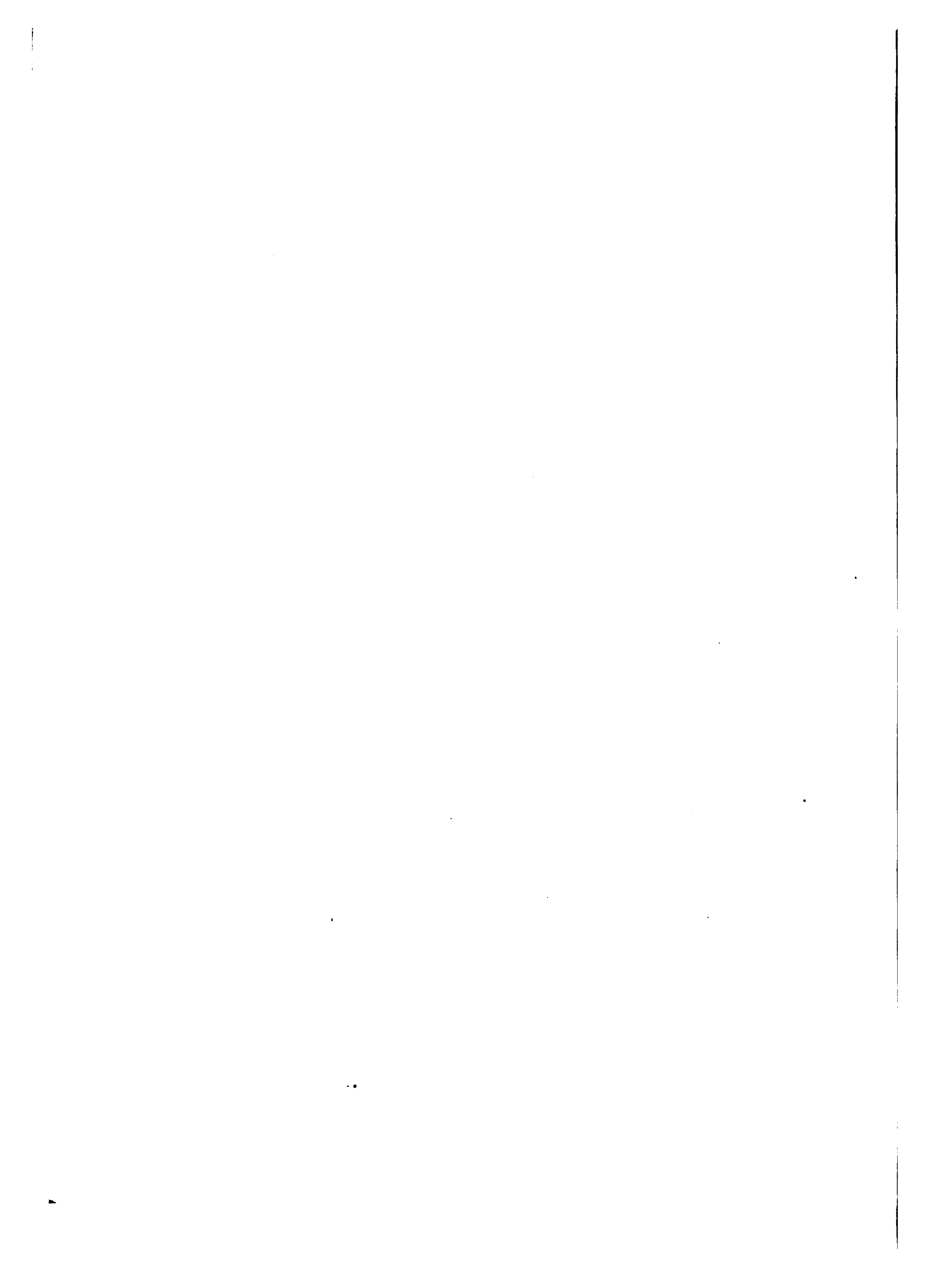
Cum autem introisset capharnaum· accessit ad
eum centurio· rogans eum et dicens· Dn̄e· puer
meus iacet in domo paralyticus· et male torquetur·
Et ait illi ihs̄· Ego ueniam· et curabo eum· Et re
spondens centurio ait· Dn̄e· non sum dignus· ut sub
tectum meum intres· sed tantum dic uerbo· et sana
bitur puer meus· Nam et ego homo sum· sub po

testate · habens sub me milites · Et dico huic uade ·
et uadit · Et alio ueni · et uenit · Et seruo meo fac hoc
et facit · Audiens autem ihs miratus e · et sequentib
se dixit · Amen dico uobis · non inueni tanta fidem
in israhel · Dico autem uobis · quod multi ab orien
te et occidente uenient · et recumbent cum abraha
isaac · et iacob · in regno caelorum · Filii autem regni
eicientur in tenebras exteriores · Ibi erit fletus · et
stridor dentium · Et dixit ihs centurioni · Uade ·
et sicut credidisti fiat tibi · Et sanat e puer in illa hora




ut accusarent illum

Et ait homini habenti manum aridam Surge
in medium Et dicit eis Licet sabbatis beneface
re an male Animam salvam facere an perdere
At illi tacebant Et circumspiciens eos cum ira
contristatus sup cecitatem eorum cordis dicit ho
mini Extende manum tuam Et extendit Et
restituta est manus illius



IN ILLO TEMPRE. Ascendente ihu
in naviculam: secuti sunt eum discipuli eius. Et
ecce motus magnus factus est in mari. ita ut navi
cula operiretur fluctibus. Ipse vero dormiebat.
Et accesserunt: et suscitaverunt eum dicentes
Dne salva nos. perimus. Et dicit eis. Quid timi
di estis. modicae fidei. Tunc surgens imperavit



ventis et mari: et facta est tranquillitas magna.
Porro homines. mirati sunt dicentes. Qualis e
hic. qui a venti et mare: oboediunt ei.


IN ILLO TEMPRE. Loquente ihū xp̄o ad
turbas: ecce princeps unus accessit . et adorauit
eum dicens filia mea defuncta est . sed ueni in
pone manum super eam . et uiuet Et surgens seque
batur eum . et discipuli eius Et ecce mulier quae
sanguinis fluxum patiebatur xii annis . accessit
retro . et tetigit fimbriam uestimenti eius Dice
bat enim intra se Si tetigero uestimentum eius .

salua ero. At ihs conuersus. et uidens eam.
dixit Confide filia. fides tua te saluam fecit. Et
salua facta est mulier. ex illa hora.

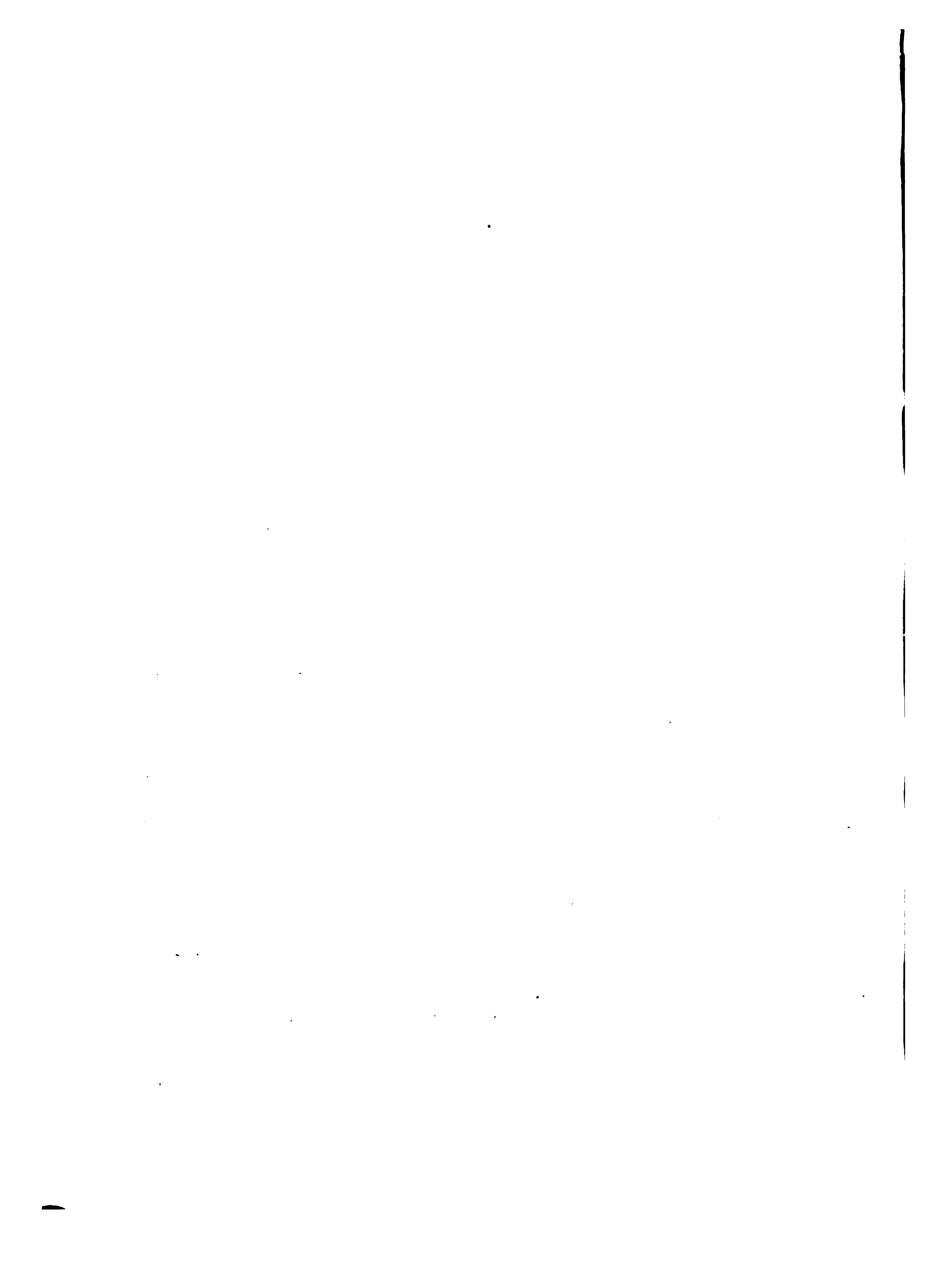


Et cum uenisset ihs in domum principis. et uidis
set tibicines. et turbam tumultuantem. dicebat
Recedite. Non est mortua puella. sed dormit.
Et deridebant eum. Et cum eiecta esset turba.
intrauit et tenuit manum eius. Et surrexit puella.
Et exiit fama eius in uniuersam terram illam.
FER. VI. SEQ. SCI


statim occurrit demonumentis· homoinspũm
mundo· quidomicilium habebat inmonumentis
et neq; catenisiamquisq; eumpoterat ligare. qm̃
sepecompedib; etcatenis uinctus· dirupissetcate

quiuiderant qualiterfactumesset ei quidemo
niumhabuerat : etdeporcis Etrogareeumcepe
runt. utdiscederet afinib: eorum Cumq: ascen
derent nauem . coepit illum deprecari quiademo
niouexatus fuerat . utesset cumillo Et nonadmi
sit eum . sedait illi Uadeindomumtuam adtuos
etadnuntiaillis quanta tibi dns fecerit . et miser
tus sit tui



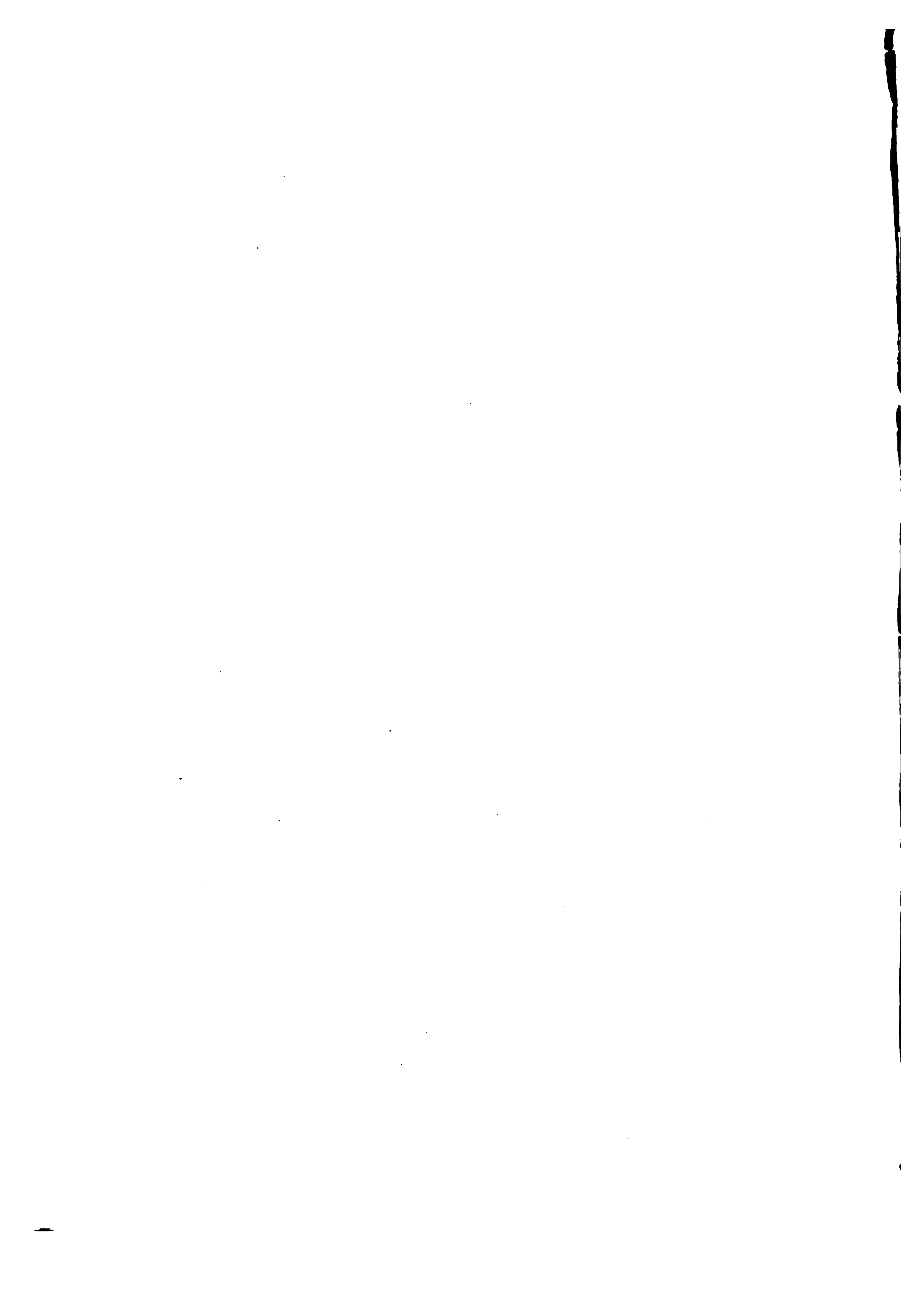


Tafel XXIX.

uentus. Qui autem in nauicula erant uenerun
et adorauerunt eum dicentes Uere filius dei es

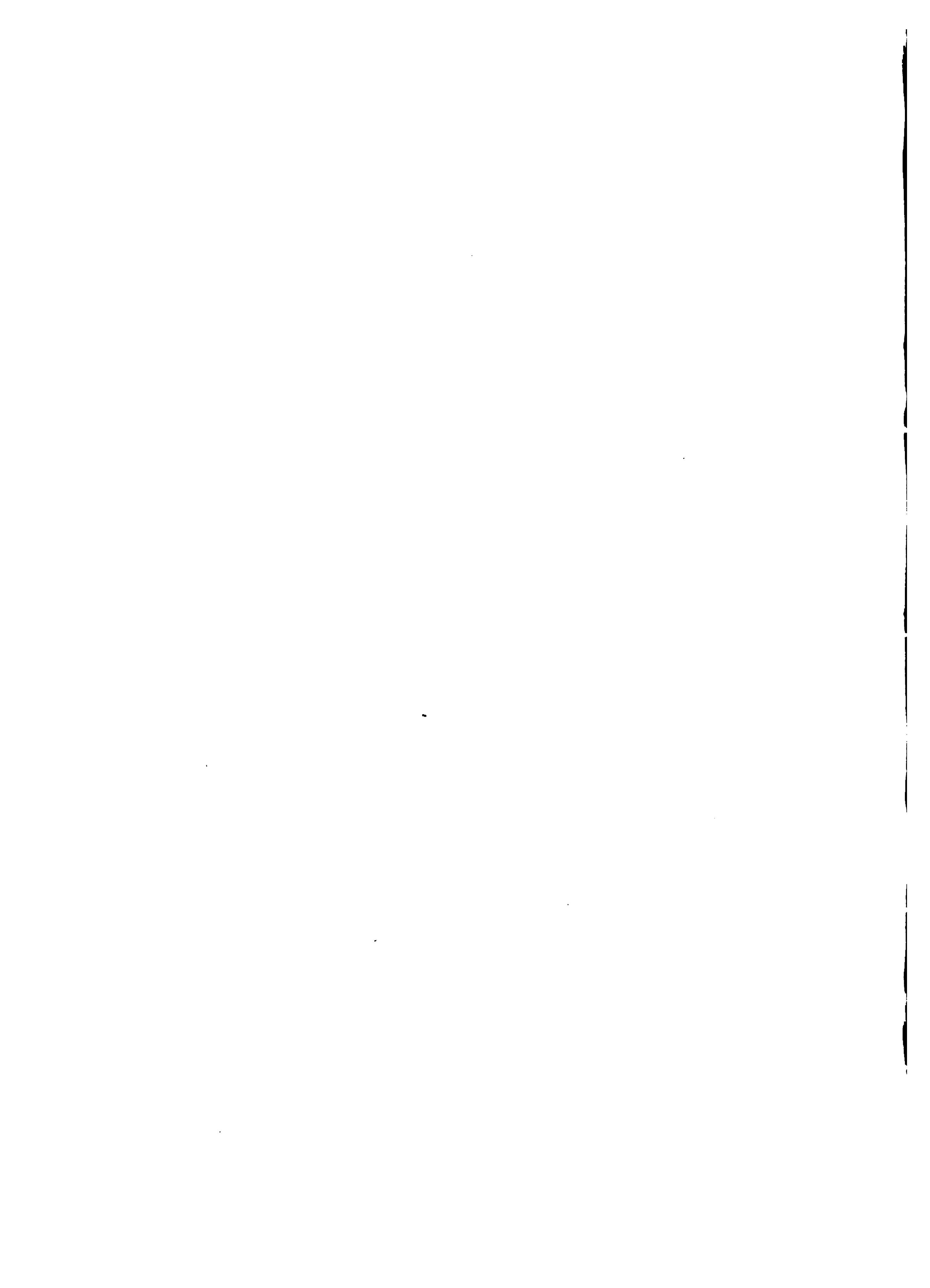


I NILLO TEMPRE. Egressus est ihs rursu
ad mare. omnisq: turba ueniebat ad eum. E
docebat eos. Et cum preteriret. uidit leuin a
phaei sedentem ad teloneum. et ait illi Sequer
me. Et surgens. secutu s est eum. Et factu
est cum accumberet in domo illius.





multi publicani et peccatores simul discumbebant
cum ihu et discipulis eius · Erant enim multi · q
qui et sequebantur eum · Et scribae et pharisaei
videntes · quia manducaret cum plublicanis et pec
catoribus · dicebant discipulis eius · Quare cum
publicanis et peccatoribus manducat et bibit ma
gister vester · hoc audito ihs ait illis · Non ne
cesse habent sani medico · sed qui male habent · Non
enim veni vocare iustos · sed peccatores ·



hierosolimam. et consummabuntur omnia quae
scripta sunt ppphetas de filio hominis. Tradetur enī
gentibus. et illudetur. et flagellabitur. et conspu
etur. Et post quam flagellauerint occident eum.
et die tertia resurget. Et ipsi nihil horum intelle
xerunt. Erat autem uerbum istud absconditum ab
eis. et non intellexerunt quae dicebantur.





S. MATTHEUM.

IN ILLO TEMPRE: Cum intrasset ihs hiero
solimam. commota est uniuersa ciuitas dicens. Quis
est hic. Populi autem dicebant. hic est ihs pphetа
a nazareth galileae. Et intrauit ihs in templum
di. et eiciebat omnes uendentes in illo et ementes
in templo. Et mensas nummulariorum et cathedras
uendentium columbas euertit. Et dicit eis

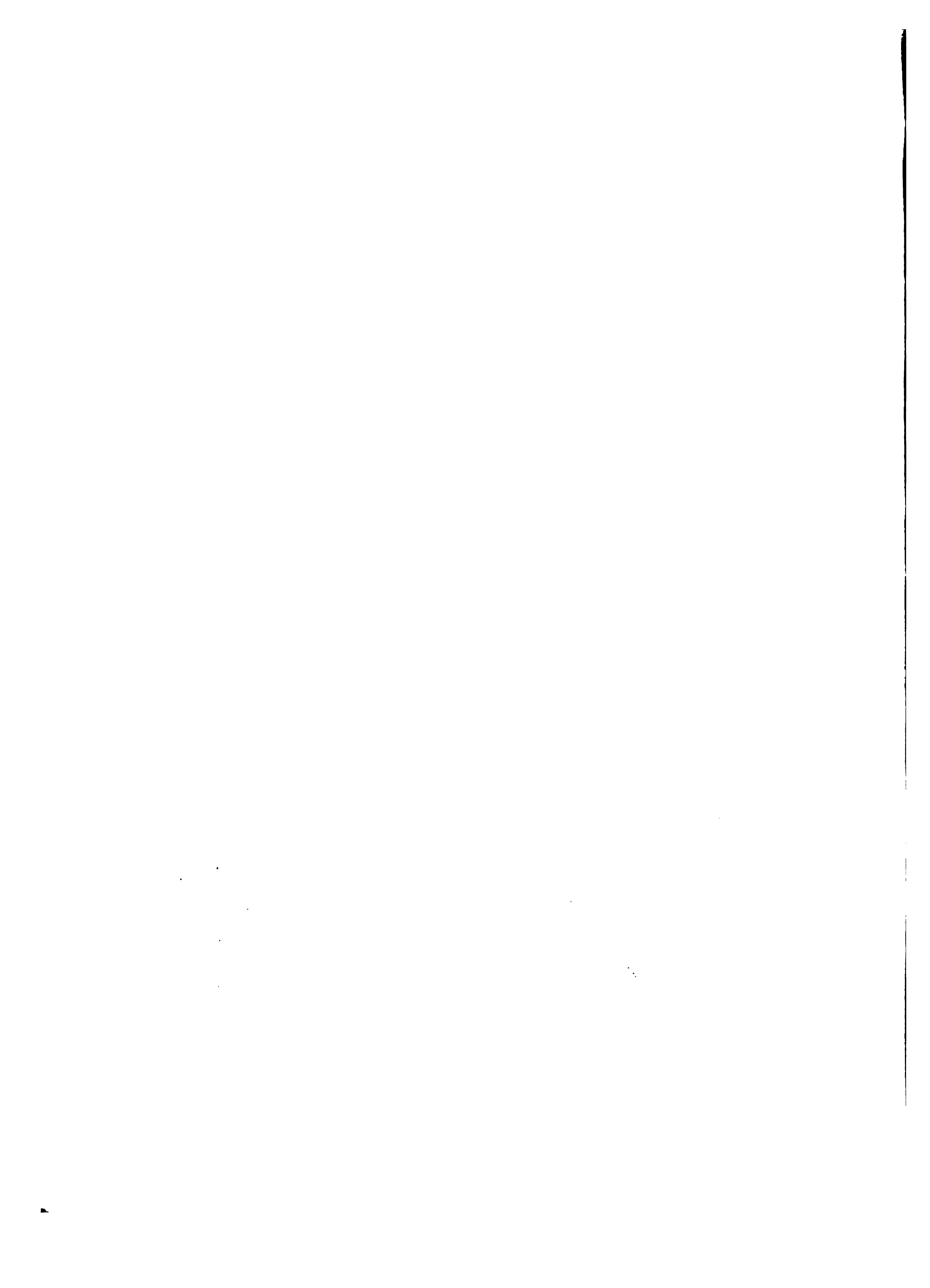


In illo tempre. Egressus ihs. secessit in
partes tyri et sidonis. Et ecce mulier chananea
a finibus illis egressa clamauit dicens ei. Miserere
mei dne fili dauid. filia mea male a demonio uexa
tur. Qui non respondit ei uerbu. Et accedentes dis
cipuli eius. rogabant eu dicentes. Dimitte eam
quia clamat post nos. Ipse autem respondens ait.
Non sum missus nisi ad oues que perierunt domus israhel.



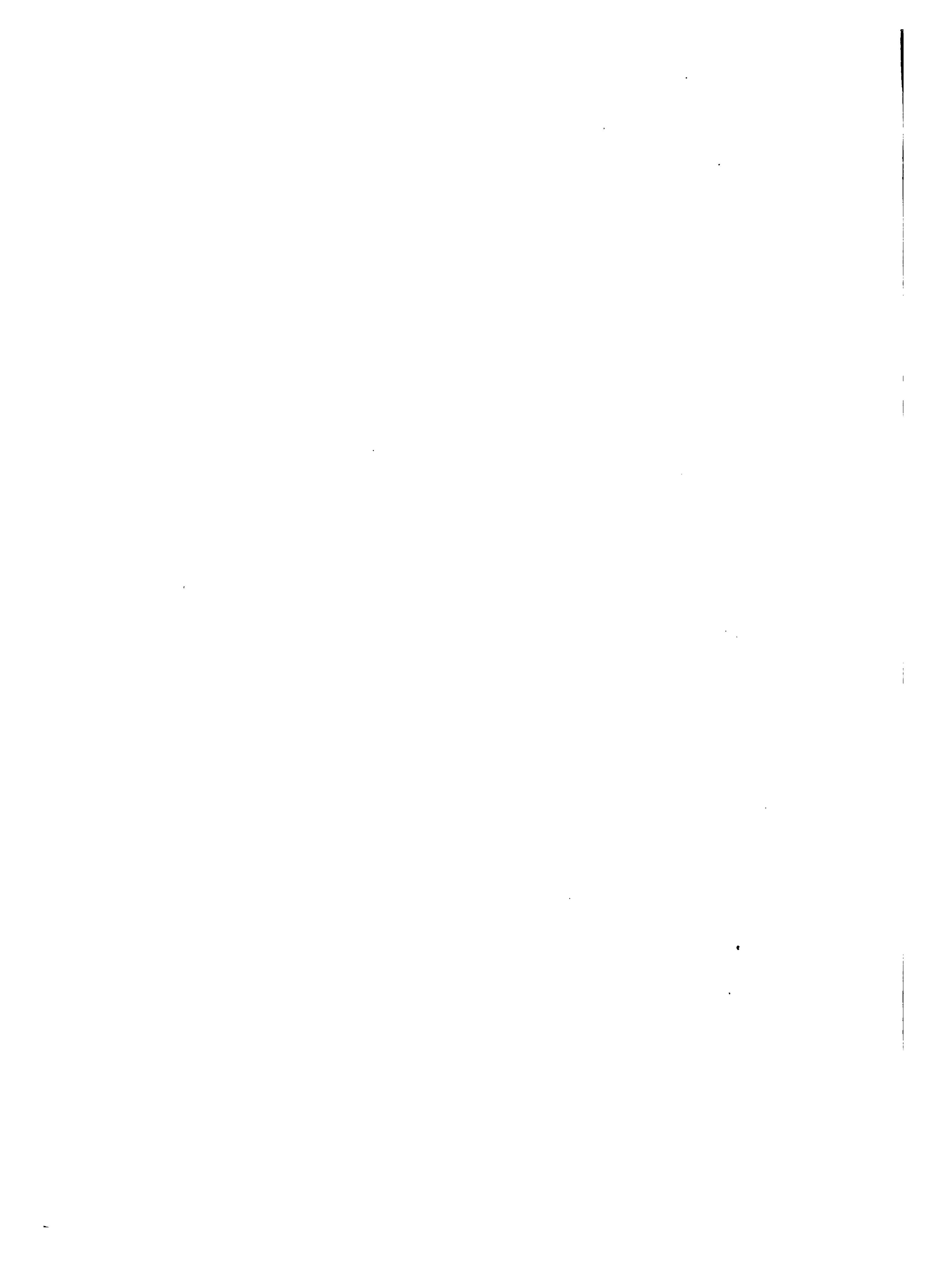
At illa uenit. et adorauit eum dicens: Dn̄e adiu
ua me. Qui respondens ait: Non est bonum sumere
panem filiorum. et mittere canibus: At illa dixit:
Etiam dn̄e. Nam et catelli edunt de micis. quae
cadunt de mensa dominorū suorum. Tunc respon
dens ihs. ait illi: O mulier. magna est fides tua. fiat
tibi sicut uis: Et sanata est filia illius. ex illa hora.

CAP. VI. SEC. IOHANNEM.
IN ILLO TEMPRE. Erat dies festus iudeorū.
et ascendit ihs hierosolima. Est autē hierosilimis
probatica piscina. quinq: porticus habens. In his iace
bat multitudo magna languentiū. cecorū. clau
dorū. aridorū. expectantiū aque motū. Angelus
autē dni secundū tēpus descendebat in piscinam.



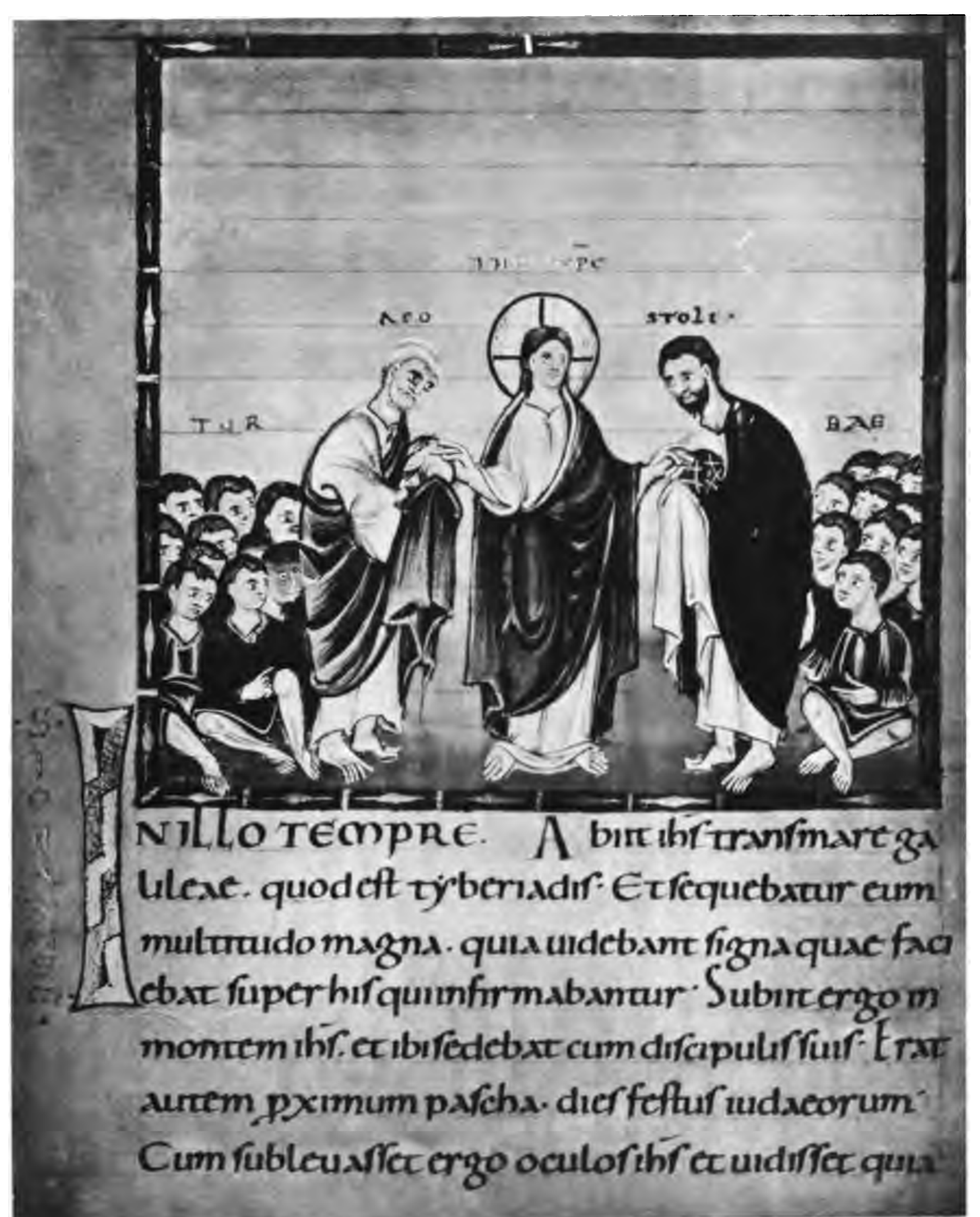
quia omne quod in os intrat in uentrem uadit. et
in secessum emittitur. Quae autem pce dunt
de ore. de corde exeunt. et ea coinquinant
hominem. De corde enim exeunt cogitationes
malae. homicidia. adulteria. fornicationes. fur
ta. falsa testimonia blasphemiae. haec sunt quae
coinquinant hominem. Non lotis manibus man
ducare. non coinquinat hominem.



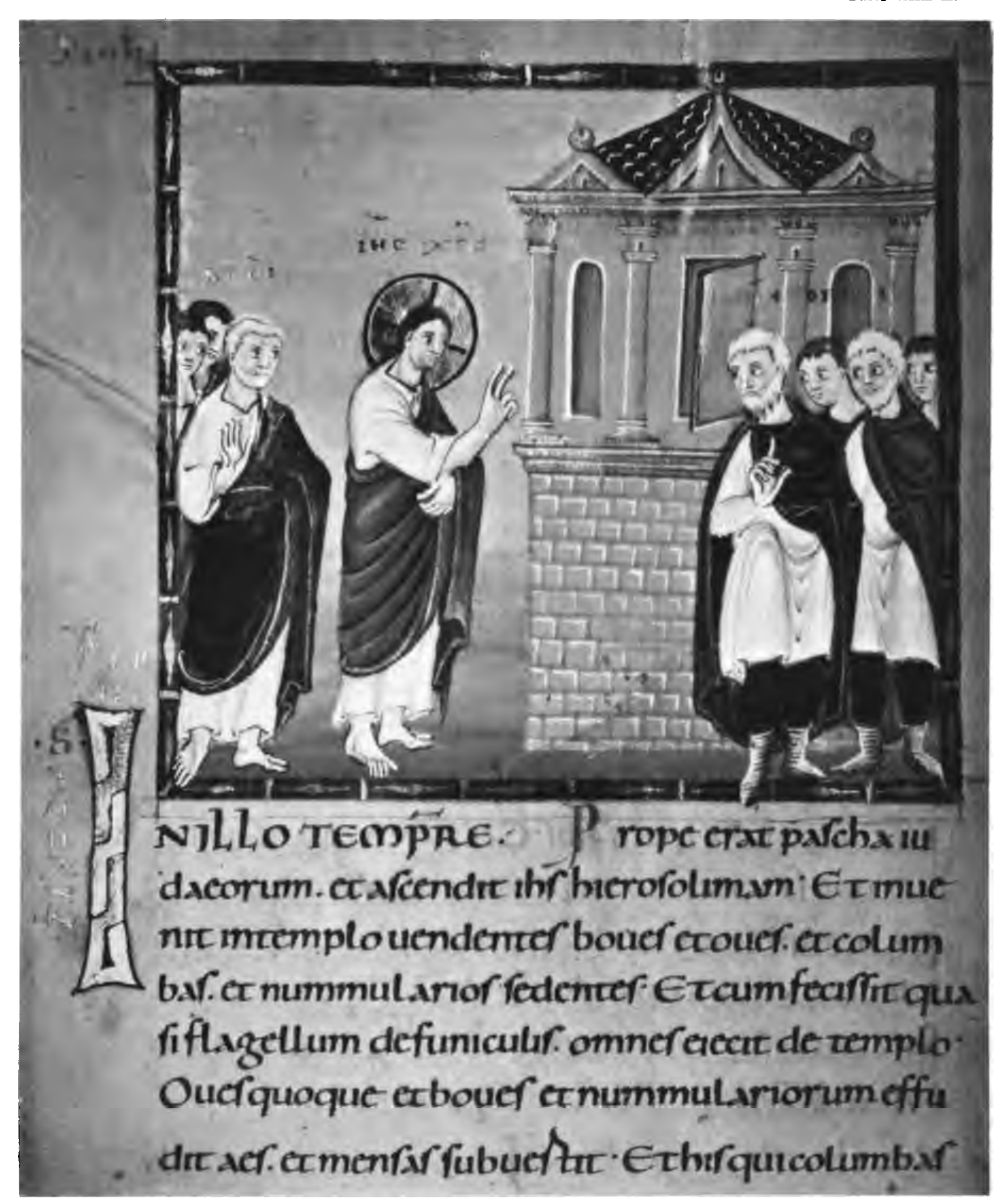


tate autē illa. multi crediderunt in eum samarita
norum. ppter uerbū mulieris testimoniū phiben
tis. quia dixit mihi omnia quecūq; feci. Cum ue
nissent ergo ad illū samaritani. rogauerunt eū
ut ibi maneret. Et mansit ibi duos dies. Et multi
plures crediderunt ppter sermonē eius. et muli
eri dicebant. Quia iam non ppter tuā loquelam
credimus. ipsi enim audiuimus et scimus. quia hic
est uere saluator mundi.





INILLO TEMPRE. Abiit ihs transmare ga
lileae. quod est tyberiadis. Et sequebatur eum
multitudo magna. quia uidebant signa quae faci
ebat super his qui infirmabantur. Subiit ergo in
montem ihs. et ibi sedebat cum discipulis suis. Erat
autem pximum pascha. dies festus iudaeorum.
Cum subleuasset ergo oculos ihs et uidisset quia



IN ILLO TEMPRE. Prope erat pascha iu
daeorum. et ascendit ihs hierosolimam. Et inue
nit intemplo uendentes boues et oues. et colum
bas. et nummularios sedentes. Et cum fecissit qua
si flagellum de funiculis. omnes eiecit de templo.
Oues quoque et boues et nummulariorum effu
dit aes. et mensas subuertit. Et his qui columbas

nouerunt principes sacerdotum. quia hic est xps.
Sed hunc scimus unde sit. Xps autē cum uenerit. nemo
scit unde sit. Clamabat ergo docens in templo ihs. et dicens.
Et me scitis. et unde sim scitis. et a me ipso non ueni. sed
est uerus qui misit me. quem uos non scitis. Ego scio
eum. quia ab ipso sum. et ipse me misit. Quaerebant
ergo eum apprehendere. et nemo misit in illum ma
nus. quia nondum uenerat hora eius. De turba autē
multi crediderunt in eum.





quando mortui audient uocē filii dī et qui audierint
uiuent. Sicut enī pater habet uitā in semetipso. sic dedit
filio uitā habere in semetipso. et potestatē dedit ei iudi
ciū facere. quia filius hominis est. Nolite mirari hoc.
quia uenit hora in qua omś qui in monumtis s. audient uo
cē eius et pcident. Qui bona fecer. in resurrectione ui
te. Qui uero mala egerunt. in resurrectione iudicii

ALTERA AUTEM DIE QUE EST POST PARAS
ceuen· conuenerunt principes sacerdotū et pharisaei·
ad pilatū dicentes· Dn̄e· recordati sumus· quia seductor
ille dixit· adhuc uiuens· post tres dies resurgā· Iube ergo
custodiri sepulchrū· usq; in diē tertiū· Ne forte ueniant
discipuli ei' et furent eū· et dicant plebi surrexit a mortuis·
Et erit nouissim' error· peior priore· Ait illis pilatus· ha
betis custodiā· ite· custodite sicut scitis· Illi abeuntes· mu
nierunt sepulchrū· Signantes lapidem cum custodibus·



ALTERA AUTEM DIE QUE EST POST PARAS
ceuen. conuenerunt principes sacerdotū et pharisaei.
ad pilatū dicentes. Dn̄e. recordati sumus. quia seductor
ille dixit. adhuc uiuens. post tres dies resurgā. Iube ergo
custodiri sepulchrū. usq; in diē tertiū. Ne forte ueniant
discipuli ei' et furent eū. et dicant plebi surrex a mortuis.
Et erit nouissim' error peior priore. Ait illis pilatus. ha
betis custodiā. ite. custodite sicut scitis. Illi abeuntes mu
nierunt sepulchrū. Signantes lapidem cum custodib;.





Incrastinum autem · turba multa quae uenerat ad
diem festum · cum audissent quia ihs uenit iherosoly-
mam · acceperunt ramos palmarum · et pcesserunt
obuiam ei · et clamabant Osanna · benedictus qui ue
nit in nomine dni · rex israhel · Et inuenit ihs asellū
et sedit sup eum · sicut scriptum est · Noli timere filia
sion · ecce rex tuus uenit tibi sedens super pullū asinę
haec non cognouerunt discipuli eius primum · sed




IHC
PETR

Ihm nazarenum· Dicit eis ihs· Ego sum·



Stabat autem et iudas qui tradebat eum· cum
ipsis· Ut ergo dixit eis ego sum· abierunt retror
sum· et ceciderunt in terram· Iterum ergo interro
gavit eos· Quem queritis· Illi autem dixerunt
Ihm nazarenum· Respondit ihs· Dixi vobis· quia
ego sum· Si ergo me queritis· sinite hos abire·



eis· Ego nullā causā inuenio in eo· Est aut̄ consuetudo
uobis. ut unū dimittā uobis in pascha· Uultis dimittā
uobis regē iudeorū· Clamauer̄ ergo rursū omš di
centes· Non hunc. sed barraban· Erat aut̄ barrabas
latro· Tunc ergo adprehendit pilatus ihm̄ · et
flagellauit·



Et milites plectentes coronam de spinis. impo
suerunt capiti eius· Et ueste purpurea circūdeder̄

eum. et ueniebant ad eum et dicebant: Aue
rex iudeorum. Et dabant ei alapas. Exiuit
ergo iterum pilatus foras. et dicit eis: Ecce ad
duco uobis eum foras. ut cognoscatis. quia in eo
nullam causam inuenio. Exiit ergo ihs portans
spineam coronā. et purpureum uestimentū.
et dicit eis: Ecce homo.



Cū ergo uidissent eū pontifices et ministri. clama
bant dicentes: Crucifige. Crucifige eū. Dicit eis

Tafel XLIX.



Ecce mater tua. Et ex illa hora. accepit eã discipu
lus in sua. Postea sciens ihs quia iam omã consumata
sunt ut consumaret scriptura dicit. Sitio. Uas
ergo positum erat. aceto plenum. Illi autem spon
giam plenam aceto. hysopo circumponentes. ob
tulerunt ori eius. Cum ergo accepisset acetum ihs.
dixit. Consummatũ est. Et inclinato capite. tradi
dit spm.



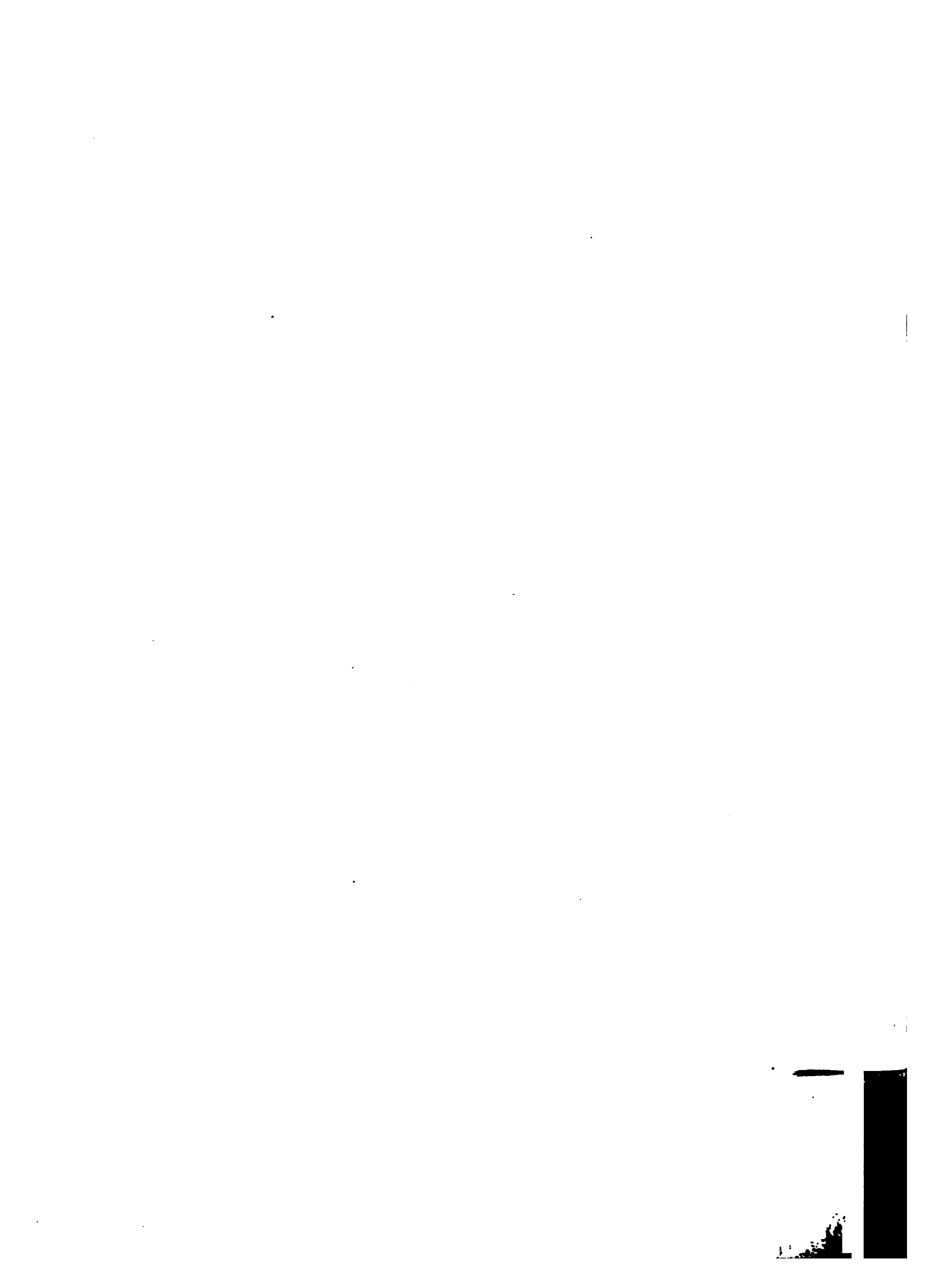

IOSEHP
NICODEMUS
HORTUS·
NICODEMUS·Z·IOSEHP


ANGELUS DNI
N ILLO TEMPORE. MARIA MAG
dalenae et maria iacobi et salomeae emerunt
aromata. ut uenientes ungerent ihm
Et ualde mane una sabbatorum ueniunt ad
monumentum. orto iam sole. Et dicebant ad


CLEOPAS
IHC XPC
LUCAS



Et dicit eis· Quid turbati estis· et cogitationes
ascendunt in corda uestra. Uidete manus meas
et pedes. quia ego ipse sum· Palpate et uidete.
quia sps carnem et ossa non habet. sicut me ui
detis habere· Et cum hoc dixisset. ostendit eis
manus et pedes· Adhuc autem illis non creden
tibus et mirantibus pre gaudio· dixit· habetis





Non tamen cognouerunt discipuli· quia ihs est·
Dicit eis ihs· Pueri· Numquid pulmentarium habe
tis· Responderunt ei Non· Dicit eis· Mittite in
dexteram nauigii rete. et inuenietis· Miserunt
ergo. et iam non ualebant illud trahere a multi
tudine piscium· Dicit ergo discipulus ille. quem
diligebat ihs petro· Dns est· Symon petrus cum

et unum ad pedes. ubi positum fuerat corpus ihu.
Dicunt ei illi. Mulier. quid ploras. Dicit eis.
Quia tulerunt dnm meum. et nescio ubi posue
runt eum. Haec cum dixisset. conuersa est retror
sum. et uidit ihm stantem. et n̄ sciebat quia ihs eet.

IHC XPC



Deinde dicit thomae· Infer digitum tuum huc·
et uide manus meas· et affer manum tuam· et mit
te in latus meum· et noli esse incredulus sed fide
lis· Respondit thomas· et dicit ei· Dns meus· et
ds meus· Dicit ei ihs· Quia uidisti me thoma cre
didisti· beati qui non uiderunt et crediderunt·
Multa quidem et alia signa fecit ihs in conspec



Deinde dicit thomae. Infer digitum tuum huc.
et uide manus meas. et affer manum tuam. et mit
te in latus meum. et noli esse incredulus sed fide
lis. Respondit thomas. et dicit ei. Dn̄s meus. et
ds̄ meus. Dicit ei ih̄s. Quia uidisti me thomae cre
didisti. beati qui non uiderunt et crediderunt.
Multa quidem et alia signa fecit ih̄s in conspec



rant eum resurrexisse n̄ crediderunt. Et dixit eis:



Euntes in mundum universum p̄dicate euangeliū
omni creaturae. Qui crediderit et baptizatus fuerit.
saluus erit. Qui autē n̄ crediderit. condempnabitur.
Signa aut̄ eos qui crediderint. haec sequent̄. In nomi
ne meo demonia eicient. linguis locunt̄ nouis. serpen
tes tollent. Et si mortiferū quid biberint. n̄ eis nocebit.
Super egros manus imponent. et bene habebunt. Et
dn̄s quidē ih̄s postquā locut̄ ē eis. assūptus ē in caelum


APO
DUO
UIRI
STOL
SCA MARIA
PTR

rant eum resurrexisse ñ crediderunt· Et dixit eis·

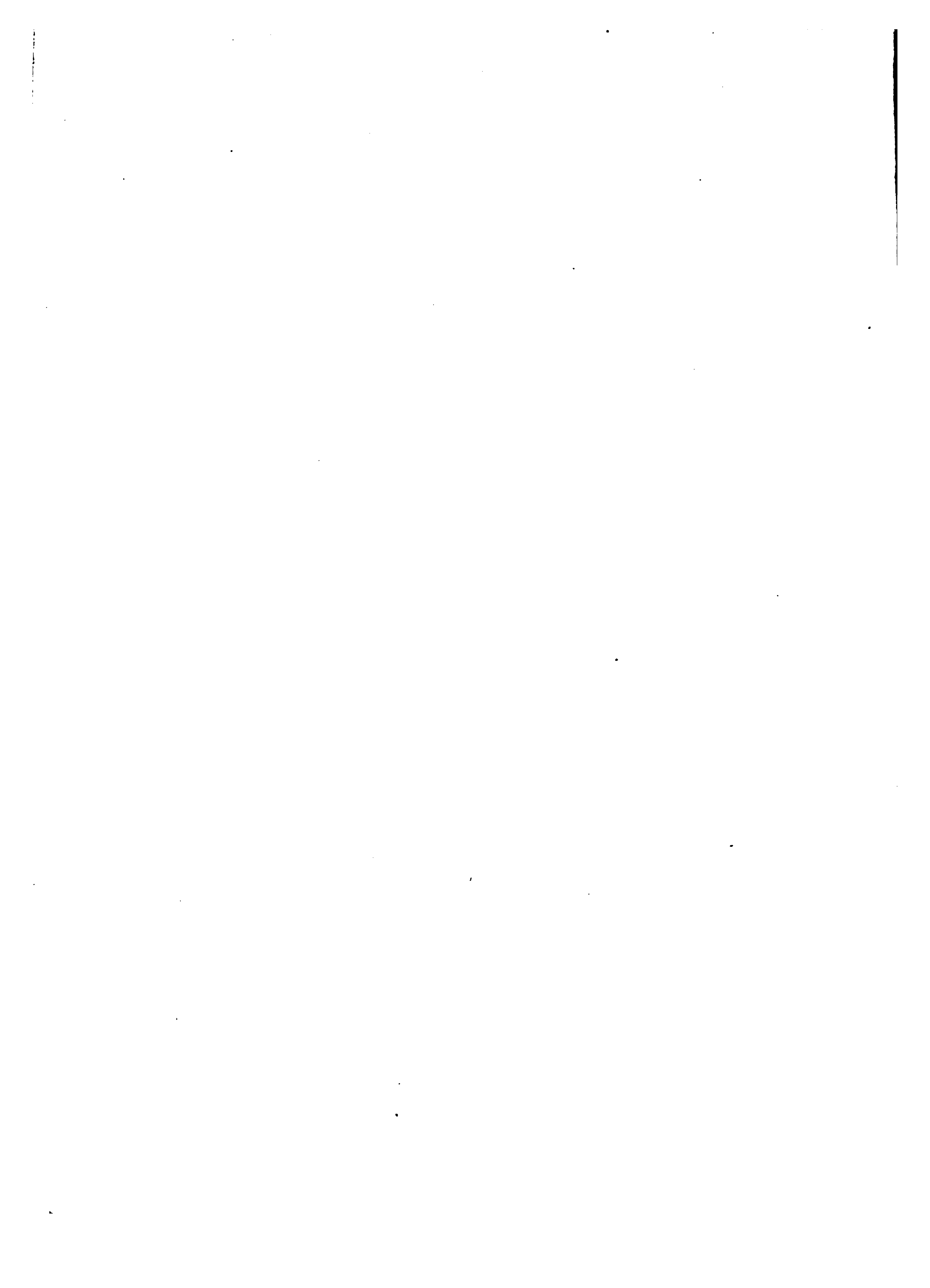


Euntes in mundum uniuersum p̄dicate euangeliū
omni creaturę· Qui crediderit et baptizatus fuerit.
saluus erit· Qui autē ñ crediderit. condepnabitur·
Signa autē eos qui crediderint. hęc sequent̄· In nomi
ne meo demonia eicient· linguis locunt̄ nouis. serpen
tes tollent· Et si mortiferū quid biberint. ñ eis nocebit·
Sup egros manus imponent. et bene habebunt· Et
dns quidē ihs postquā locut̄ ē eis assūptus ē in celum



Tafel LX.





PICTVRAE

CODICIS · EGBERTI

IN · BIBLIOTHECA · PUBLICA · TREVERORUM · ASSERVATI

NUNC PRIMUM

PVBLICI IVRIS FACTAE

CVRA

FRANCISCI XAVERII KRAUS.

FRIBURGI BRISGOVIAE.
SUMTIBUS HERDER.
MDCCCLXXXIV.
EIUSDEM LIBRARIAE AEDES SUNT ARGENTORATI ET MONACHII ATQUE IN URBE S. LUDOVICI AMERICANA.

